

# Volkswacht

für Schlesien

Anzeigenpreis: Je 10 Zeilen für 14 Tage 1,00 Mark, auswärts 1,20 Mark. Anzeigen unter 10 Zeilen 50 Pfennig. Familienanzeigen, Stellenangebote, Eheschließungen, Verlobungen, Todesanzeigen 0,50 Mark. Kleine Anzeigen pro Wort 0,50 Pfennig, das letzte Wort 1,00 Pfennig. Anzeigen für die 10. Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition (Hauptstraße 4/6) sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

Organ für die wertvolle Bevölkerung  
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141.  
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Hauptstraße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Grapenstraße Nr. 5, durch die Zweigstelle, Algensteingasse Nr. 11, Reichstraße 140, sowie durch alle Anzeiger zu beziehen. Wöchentlich 4,20 Mark, monatlich 16,00 Mark, vierteljährlich 54,00 Mark.

## Eine große Wirtschaftsdebatte im Reichstag.

### Regierungstrife im Reich?

Das Reichsstadion trat gestern vormittags 11 Uhr zur Berichterstattung über die Konferenz in Genua zusammen. Die Beratungen wurden tags 1 1/2 Uhr abgebrochen und abends 5 1/2 Uhr fortgesetzt. Obwohl sie vertraulich waren, ist doch durchgeleakert, daß das Kabinett zur Zeit in einer Krise lebt. Dabei handelt es sich weniger um die in Genua verfolgte Politik, als um das Verhalten des Reichsfinanzministers Hermes in Paris. Der Kanzler, der vom Verlaufe der Pariser Beratungen in Genua nur unvollkommen unterrichtet war, und jetzt erst nähere Aufschlüsse erhielt, glaubt die von Hermes in Paris vertretene Auffassung innerpolitisch vor dem Parlament nicht rechtfertigen zu können. Hermes scheint voreilig gehandelt zu haben, sodaß Reichskanzler Wirth die in Genua mit Lloyd George vereinbarten Abmachungen zum Schaden Deutschlands durchkreuzt sieht.

Im Augenblick wäre es noch verfehlt, zu der Situation Stellung zu nehmen. Gelagt mag aber werden, daß ein Rücktritt oder gar ein Sturz des Reichskanzlers neue schwere außenpolitische Folgen haben müßte. Wirth nach Genua fallen zu lassen, wäre unverantwortlich. Wenn einer gehen muß, könnte es unseres Erachtens nur Hermes sein.

### Die französischen Generalratswahlen.

Die Sozialisten gewinnen 19 Sitze.

Paris, 22. Mai. Bei den Stichwahlen für die Generalräte waren 167 Sitze zu vergeben. Mit dem Ergebnis des ersten Wahlganges erhielten also die einzelnen Parteien: Konservative 108, demokratisch-republikanische Entente 231, Linksrepublikaner 508, Sozialistisch-Radikale 460, sozialistische Republikaner 67, Sozialisten 83, Kommunisten 20, unentschieden 5. Gewinne und Verluste verteilen sich wie folgt: Die Konservativen verlieren 14, die demokratisch-republikanische Entente gewinnt 18, die Linksrepublikaner verlieren 10, die Sozialistisch-Radikalen gewinnen 23, die sozialistischen Republikaner 2, die Sozialisten 19, die Kommunisten 8 Sitze.

### Konferenz der Zweiten Internationale in Köln.

Im Kölner Rathaus tagte am Sonnabend und Sonntag eine stark besuchte Konferenz der Exekutive der Zweiten Internationale, die außerordentlich weitgehende Beschlüsse faßte. Im wesentlichen wurden organisatorische und taktische Fragen besprochen, die sich auf die Abklärung der Beziehungen, eine Weltkonferenz aller sozialistischen Parteien einberufen. Man beschloß nach längerer Erörterung, in die Neunerkommision die Genossen Weiss, Deutschland, Macdonald, England und Batters, Belgien zu delegieren. Die Neunerkommision soll bald in Berlin zusammenzutreten. Ferner wurde über die Pläne, eine Sozialistenkonferenz nach dem Haag zur Zeit der dort tagenden Sachverständigenkonferenz einzuuberufen, verhandelt. Einmütig war man der Auffassung, daß eine solche Zusammenkunft nur Weg und Ziel haben könne, wenn sie gemeinschaftlich mit der Antwerpener Gewerkschaftsinternationale erfolgt. Macdonald berichtete über die Brüsseler Konferenz der Sozialisten Frankreichs, Englands und Belgiens, die sich gegen das Recht irgend einer Macht wandte, gegen ein im Rückstand bleibendes Deutschland Sanktionen auszuüben. Geschätzte Bilder von der Lage ihrer eigenen Länder gaben armenische Delegierte und der ungarische Genosse Kuchinger. Die Armenier wiesen darauf hin, daß durch das Bündnis Sowjetrusslands mit den Kemalisten die armenische Bevölkerung vollkommen der Willkür der Fürsten ausgeliefert worden sei, und sie ersuchten, sich auch ihrer Interessen energisch anzunehmen. Buchinger legte ein Memorandum vor, worin die terroristischen Akte der Horty-Armee gebrandmarkt und der Kampf um die Befestigung der Demokratie ringenden ungarischen Sozialdemokratie wärmste Sympathie ausgesprochen wird. Zum Schluß der Konferenz kam es zu einer eindrucksvollen Kundgebung für die Einheit des Deutschen Reiches. Genosse Weiss legte in längerer Rede die Absichten der französischen Imperialisten und ihrer sonderbündlerischen Bestrebungen dar und betonte, daß diese Bestrebungen darauf hinauslaufen, die politische und wirtschaftliche Einheit der deutschen Republik zu zerschneiden. Wenn sie auch von der Arbeiterschaft aufs schärfste zurückgewiesen würden, so finden sie doch bei der agrarischen Bevölkerung des Rheinlandes Eingang, weil man ihr Steuerbefreiung und Entlastung von den Reparationsverpflichtungen verspricht. Diese Agitation erschwere aber überaus den Kampf der deutschen Sozialdemokratie für Demokratie und Republik. Diese Gewaltmaßregeln im Rheinlande häßten die deutschen nationalen Chauvinisten im Inlande und erschweren die Erfüllung der Reparationsverpflichtungen. Weiss forderte am Schluß die Delegierten der Internationale auf, überall in diesem Sinne zu wirken, damit die Einheit des Deutschen Reiches gewährleistet bleibe. Sie dürften sich dem Willkür der Aristokratie und insbesondere der rheinischen Arbeiterkraft nicht verschließen.

Die Ausführungen Weiss fanden allgemeine Zustimmung und Billigung. In einer kurzen Erörterung erklärte der Sekretär der Zweiten Internationale, Haysmans, daß Deutschland keineswegs unter der Willkür der Aristokratie und während des Krieges Belgien gegenüber behauptet werden sei. Auch heute

müßten die flämischen Sozialisten bei ihren Bestrebungen unter den Folgen dieser Trennungspolitik leiden. Die französischen und belgischen Sozialisten haben das größte Interesse an der Erhaltung der deutschen Einheit und werden sich, wo sie nur können, gegen eine Zerreißung wehren. Die belgischen Sozialisten beabsichtigen, Delegierte nach dem besetzten Gebiet zu entsenden, um die sonderbündlerischen Bestrebungen an Ort und Stelle zu unterbinden. Sie werden auch die französischen Sozialisten zur Teilnahme auffordern.

Mittags gegen 1 Uhr war die Konferenz beendet. Ihre Beschlüsse werden sich zunächst auf der Berliner Tagung der Neunerkommision auswirken.

### Wiener Gäste beim Reichspräsidenten.

Der Wiener Männergesangsverein wurde am Montag nachmittags vom Reichspräsidenten zu einem Tee empfangen. Anwesend waren außer den Mitgliedern der Präsident des Reichstages, Genosse Löbe, als Vorsitzender des Oesterreichisch-Deutschen Volksbundes, der österreichische Gesandte, die Reichs- und Staatsminister und Vertreter der Literatur, Kunst, Musik und Presse. Reichspräsident Genosse Ebert hielt folgende Ansprache:

„Es ist mir eine große Freude, Ihnen hier einen recht herzlichen Willkommensgruß bieten zu können. Der Empfang, den Sie auf Ihrer Reise durch Deutschland und gestern in Berlin gefunden haben, hat Ihnen gezeigt, daß mit Ihren Landsleuten das ganze deutsche Volk Sie freudig begrüßt. Der Wiener Männergesangsverein steht nach seiner Geschichte und nach seinen hohen Leistungen in der ersten Reihe der deutschen Sängerei. Er hat nicht nur für Wien und Oesterreich, sondern für die gesamte deutsche Sängerschaft in friedlichen Zeiten den Ruhm deutschen Männergesanges, den Klang des deutschen Liedes weit in die Welt hinausgetragen. Schon deshalb begrüßen wir Sie nicht als Fremde. Wir bringen Ihnen von Herzen brüderliche Empfindungen entgegen und freuen uns, nun selbst zu hören, daß trotz der Mühe unserer schweren Zeit der Ruf des Wiener Männergesangsvereins auch heute noch wohlbegründet ist und daß Ihre uns allen liebe Heimatstadt, der unsere Musik so viel Schönes verankert, weiterhin ein Hort deutschen Geistes und edler Kunst ist. Wir wissen, wie sehr Ihre Kunst in Wien volkstümlich ist, daß sie nicht auf jenem Gipfel thront, sondern ihre starken Wurzeln in den Massen des Volkes hat, Volk und Kunst stets im engsten Bunde waren.“

Heute aber kämpfen das schöne lebensfrohe Wien und Oesterreich einen schweren Kampf. Groß ist die Not in Ihrer Heimat, auch wir ringen schwer um unser Dasein. Durch den Krieg und seine Folgen verarmt, gefesselt und mit Lasten überbürdet, sind unsere Schwesterrepubliken gehindert, ihre natürlichen Beziehungen so zu gestalten, wie es der Wille unserer Völker unzweifelhaft verlangt. Geblichen ist uns aber die Gewißheit, untrennbarer Zusammengehörigkeit. Den Glauben an unsere gemeinsame Zukunft lassen wir uns nicht nehmen! Das gemeinsame Geschick muß unsere beiden Völker immer enger zusammenführen. Brüderlich wollen wir wie bisher einander helfen mit allen Kräften und unser gemeinsames köstliches Gut, unser Deutschtum, hochhalten. So danke ich Ihnen denn, meine Herren, daß Sie gekommen sind, und grüße in Ihnen Vertreter schärfster deutscher Kunst, die Söhne des uns innig verbundenen österreichischen Brudervolkes. Möge Ihr Besuch das uns umschließende Band fester knüpfen und zeigen, daß wir als Träger deutscher Kultur, Arbeit und Kunst weiter zusammen den Weg gehen wollen, der durch das Dunkel der Gegenwart uns einer schöneren Zukunft entgegenführt.“

Der Vorsitzende des Wiener Gesangsvereins, Dr. Krüll, dankte dem Reichspräsidenten für die freundlichen Worte und gelobte aufs neue die Treue der Deutschösterreicher zum Deutschen Reich. Der Wunsch aller Deutschösterreicher sei, daß recht bald der Tag kommen möge, an dem die Vereinigung aller Deutschen in einem Staate zur Tatsache werde.

### Der Dollar auf 312.

Der Devisenmarkt zeigte bei Wochenanfang wieder mit sehr fester Tendenz ein. Es scheint die Kauffel speculation durch die Kurssteigerung der letzten Woche einigermaßen ins Gedränge gekommen zu sein, so daß sie jetzt schnelleren Bedenkens vorzunehmen muß. Der Dollar wurde um die Mittagsstunde mit 312 gehandelt. Am Effektenmarkt ist das Geschäft im allgemeinen außerordentlich gering. Lebhaftes Interesse fand nur in ungarischen Goldrenten und türkischen Werten statt, doch handelt es sich hierbei weniger um tatsächliche begründete Bewegungen als vielmehr um spekulative Treibereien. Amlich notierten: Kabel Newyork 313,75, London 1395, Holland 12 1/2.

### Die Bäderwecker kreieren!

In Stettin sind die Bäderwecker in den Streit getreten, weil der Magistrat den Preis für das Raschwerden um auf 10,75 Mark festgelegt hat, während die Bäder einen Preis von 11 Mark verlangen. Sie haben gestern keine Kartendrucke mehr gegeben.

### Berchobener Jüder kommt heute zurück.

Mit Rücksicht auf den außerordentlichen Jüdenmangel, unter dem die Bevölkerung in zunehmendem Maße leidet, hat das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft nach einer Wolffscheidung die Einfuhr von Kasanbrot aus auf weiteres freigegeben.

### Deutscher Reichstag.

Die Interpellation der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen über die Verwertung des Materials aus dem Feschenbach-Prozess zur Wiederverwertung der Behauptung von der deutschen Schuld am Kriegsausbruch werden nach der gestrigen Erklärung der Reichsregierung in der geschäftsordnungsmäßigen Frist beantwortet werden.

Der Gesetzentwurf über die Verteilung des Gewinns der Reichsbank für das Jahr 1921, wonach die Reichsbank vorweg einen Betrag von 500 Millionen Mark an das Reich abzuliefern hat, wird ohne Debatte in allen drei Lesungen angenommen.

In der fortgesetzten Beratung des Haushalts des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft erklärt

### Reichsminister Professor Fehr:

In der Öffentlichkeit sind Vorwürfe gegen mich erhoben worden, weil ich in der Staatsrede nicht näher auf die Frage der Brotversorgung eingegangen bin. Ich konnte davon Abstand nehmen, weil dem Reichstag in der nächsten Zeit eine Vorlage für die Brotversorgung zugehen wird, die bereits im Vorberathungsausschuss und mit den Vorbesprechungen durchberaten wird. Danach soll eine dem vorjährigen Betrag entsprechende Getreidemenge in die öffentliche Hand gebracht werden, wofür die Landwirtschaft einen Preis erhält, der die Erzeugerkosten deckt und einen angemessenen Gewinn garantiert. Die Brotversorgung soll also zu einem erträglichen Preis gesichert werden. Ihre Beschränkung auf die Minderbemittelten würde nicht nur sehr schwierig, sondern nach meiner Meinung auch unmöglich sein. Vielleicht könnte man die Brotarten nur auf begründeten Antrag hin abgeben. Die Behauptung, daß mein Amtsvorgänger bindend versprochen habe, die vorjährige Getreideumlage soll die letzte sein, muß niemals ernsthaft zugetragen werden. Er hat das nur unter der Voraussetzung zugesagt, daß sich die Wirtschaftslage nicht weiter verschlechtern würde. Leider hat sich diese Voraussetzung nicht erfüllt. Niemals habe ich daran gedacht, einen Schutzoll gegen die Einfuhr von Getreide einzuführen. Mit dem Wunsch, die Landwirtschaft möge bei der Brotversorgung verständnisvoll mit der Regierung zusammenarbeiten, schließt der Minister.

Präsident Löbe stellt fest, daß durch diese Rede die allgemeine Aussprache, die am Sonnabend geschlossen war, wieder eröffnet ist.

Der Antrag Müller-Franken (Soz.) ist dahin abgeändert worden, daß gelagt wird „Die Preise für das Umlagegetreide sind auf der Grundlage der Produktionskosten festzusetzen“. Durch Lieferungsverträge soll ferner eine Menge von 5 Millionen Tonnen Kartoffeln sichergestellt werden.

Hg. Hammer (Dmit.) geht auf die Frage der Zuckerverforgung ein und sagt, daß trotz guter Ernte die Bevölkerung keinen Zucker erhalten, weil die Konfitüren- und Süßwarenfabriken alles aufkaufen. Darum müßte die Zuckereinfuhr freigegeben werden. Nicht die Kleinbäcker, sondern die Großbäcker seien an dem Zuckermangel schuld.

Hg. Dr. Moses (U.Soz.) fordert eine Erhöhung des Fonds, der für die Forschungsarbeiten der Ernährungswissenschaft in den Etat eingestellt ist. Im Verhältnis zu den 1 1/2 Millionen, die im Herbst für die Ausbildung von Briefstauben und Sanitätshunden eingestellt wurden, sei die für den obengenannten Zweck bewilligte Summe von 500 000 Mark geradezu lächerlich. Der Redner fordert Aufklärung über die unzureichende Ernährung und Auskunft über die Spende, die die Landwirtschaft angeblich für die ernährungswissenschaftliche Forschung gegeben hat.

Ein sozialdemokratischer Antrag, der gemeinsam mit den Unabhängigen eingebracht wurde, will die Regierung ermächtigen, die Ausfuhr von Spargelkonserven nur in dem Maße zuzulassen, daß die Ernährung der heimischen Bevölkerung nicht wesentlich beeinträchtigt wird.

Der Vertreter Braunschweigs im Reichsrat erklärt, daß die Leitung des Ernährungsministeriums in Braunschweig Gewähr dafür biete, daß die Frage der Ausfuhr von Gemüskonserven objektiv beurteilt werde. Es handele sich nur um die Ausfuhr von 600 000 Dosen, die für die Gesamternährung nicht in Betracht kämen.

Hg. Schiele (Dmit.) geht nochmals auf die umstrittene Kaufverpflichtung ein, die Dr. Hermes als Ernährungsminister angeblich über das Umlageverfahren gemacht haben soll.

### Hg. Krähja (Soz.):

Auf dem Lebensmittelmarkt ist eine vollkommene Anarchie eingetreten. Im Verhältnis zu 1914 haben wir in der Ernährung eine Inflation von 2800 bis 3000. In den anderen Staaten der Welt sind diese Inflationen nur auf einige Hundert. Angeht es dieser Tatsache ist es endlich an der Zeit, daß die Regierung energisch eingreift. Das Zuckerkartell beherrscht den Zuckermarkt vollständig. Das Volk ist sein Opfer, das rücksichtslos ausgebeutet wird. Die Reichsregierung hat überhaupt nichts mehr zu bestimmen. Im Oktober 1921 löste der Zucker 67 Mark, heute müssen dafür 2000 Mark gezahlt werden. Die Zuckerfabriken begründen diesen Preis mit der Steigerung der Kosten, bis aber lange nicht in diesem Maße. Sie liegen in. So wie bisher geht die Landwirtschaft nicht mehr weiter. Es ist ein Skandal, daß die Regierung nicht den Mut bringt, gegen das Kartell einzuschreiten. Die Zuckerfabriken sind gewinnlos. Man müßte den Zucker selbst herstellen. Um gerechte Verhältnisse auf dem Zuckermarkt herzustellen und den kleinen Massen des Volkes diesen wichtigen Nahrungsmittel zu liefern, müßten wir eine neue Bewirtschaftung des Zuckers durch das Reich.



Regierung gegen eine Obstruktion der Getreidewirtschaft durch die Agrarier.

Ein Vertreter des Ministeriums sagt, es würde nichts helfen, wenn man die Zuderfabriken zwingen würde, alle Vorräte herauszugeben. Am Ende des Jahres würde nichts mehr zu haben sein. Die einzige Möglichkeit, eine Verringerung herbeizuführen, sei die Freigabe der Einfuhr.

Abg. Heweter (Dnatl.) begründet die Stellung seiner Fraktion für Beibehaltung des Ministeriums und wünscht, daß besonders bei der Abstellung, die mit der Produktionsförderung beauftragt ist, das sachmännische Element in kürzerem Maße herangezogen wird.

Minister Frey erwidert darauf, daß dieser Forderung im großen und ganzen Rechnung getragen worden ist. Unter 60 höheren Beamten und Angestellten befinden sich insgesamt bereits 20 fachtechnisch ausgebildete.

Der Streikungsantrag aller Parteien mit Ausnahme der Kommunisten wird angenommen.

Bei der Beratung des außerordentlichen Etats wendet sich Abg. Lind (Dnatl.) gegen den kostspieligen Apparat der Reichsgesetzgebungsstelle und fragt, wo die 14 1/2 Milliarden geblieben sind, die die Landwirtschaft für zu billige Getreide bezogen hat.

Abg. Hoch (Soz.) betont, daß die Einkünfte nur von dem Bestreben geleitet sei, den Kindern die Möglichkeit zu geben, auch im nächsten Jahre Brot kaufen zu können. Wenn die Rechte der Bevölkerung der Bevölkerung, insbesondere der minderbemittelten, sicherstellen wollte, dann hätte sie schon im Ausschuß Gelegenheit gehabt, Vorschläge zu machen. In den Anträgen der Reichsparteien sei jedoch nichts enthalten, was auch nur andeuten könnte, wie sich die Rechte der Sicherstellung und Versorgung mit verbilligtem Getreide denke.

Nach einer Jurisdiktion der Vorwürfe des Abg. Lind gegen die Reichsgesetzgebungsstelle durch den Staatssekretär Heintze und einer Erwiderung des Abg. Lind darauf wird die Aussprache beendet. — Der Etat ist erledigt. — Die Abstimmungen werden bis zur dritten Lesung zurückgestellt.

Es folgt dann die Beratung des

**Saushalts des Reichswirtschaftsministeriums.**

Der Ausschuß schlägt dazu eine ganze Reihe von Entschärfungen vor, in denen u. a. die Regierung ersucht wird, auf eine erhebliche Steigerung der Kohlenproduktion, einen beschleunigten Abtransport der Lagerbestände und auf eine Verbesserung der Qualität der Kohlen hinzuwirken. Die Einrichtung des Reichsbeauftragten für die Ueberwachung der Einfuhr und Ausfuhr hat der Ausschuß gestrichelt. Ferner liegt eine Interpellation der beiden Reichsparteien, der Demokraten, der bayerischen Volkspartei und der Deutsch-Hannoverscher vor, die von der Regierung die Darlegung ihrer Stellungnahme zur Frage der Handwerkerlehre verlangt.

Den Bericht des Ausschusses erstattet Abg. Dr. Krieger (D. Vpt.) der u. a. eine Auskunft darüber verlangt, welche Maßnahmen getroffen sind, um angeht der neuen Papierpreiserhöhung die Gefahr, die der deutsche Markt droht, abzumildern.

**Reichswirtschaftsminister Schmidt:**

Unsere Wirtschaftsentwicklung stand und steht unter dem schweren Druck der Entwertung der Mark, die sich seit dem Herbst unangenehm rührbar gemacht hat. Die Folge war eine Preisbewegung, wie wir sie bisher noch nicht gekannt haben. Das hat wieder außerordentlich unangenehme politische Auswirkungen zur Folge, nämlich eine starke Unzufriedenheit in der Bevölkerung über die fortgesetzte plötzliche unermittelte eintretende Preis-erhöhung und eine Bedrängnis weiter Kreise der Bevölkerung in ihrer gesamten Lebenshaltung und Lebenslage, die der Regierung zum Vorwurf gemacht wird. Viele dieser Vorwürfe werden als politische Material gegen die Regierung benutzt. Es ist eine durchaus irrtümliche Auffassung, zu glauben, daß die Grundtendenzen unserer Wirtschaftsentwicklung durch irgendwelche gelegentliche Maßnahmen stark beeinflusst werden kann. Mit der kapitalistischen Wirtschaftsordnung ist es unvereinbar, ihr die Entwicklungsrichtung durch irgendwelche gelegentliche Maßnahmen vorzuschreiben. Geminnungen und Auswüchse können dadurch beseitigt werden, aber das System bleibt unberührt. Wir haben heute immer noch einen Mangel an Waren auf gewissen Gebieten und einen Mangel an gewissen Fertigfabrikaten. Unter solchen Umständen steht die Preisbildung nicht mehr unter dem Druck, wie unter normalen Verhältnissen. Weicht die Konturrenz aus, dann kann auch die Preisentwicklung nicht über das normale Maß hinausgehen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Das sind ungeliebte Verhältnisse.

**Die Auswirkungen eines zerrütteten Wirtschaftsorganismus,**

der aus dem Kriege noch immer keine volle Stellung erfahren hat. Dazu kommt, daß die Kartell- und Syndikatsorganisationen in einem Maße gewachsen sind, wie wir es bisher nicht gekannt haben. Diese Organisationen machen die Preisbildung nicht vom Markt, sondern von ihrer Macht als wirtschaftliche Organisationen abhängig. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Trotzdem haben wir alles getan, die Kaufkraft der Mark im Inland nicht in derselben Weise sinken zu lassen wie das auf dem Auslandsmarkt in Erscheinung getreten ist. Es ist gefordert worden, wir sollten darauf hinwirken, daß wir mit unseren Preisen an den Auslandsmarkt herankommen. Leider sind in dieser Richtung, nicht zum Nutzen unseres Landes und unserer Bevölkerung große Fortschritte gemacht worden, aus denen kapitalistische Kreise Nutzen gezogen haben. (Sehr richtig! links.)

Meiner Meinung nach ist nichts richtiger als die Auffassung, wir müßten an die Weltmarktpreise heran. In dem Augenblick, in dem dieser Ausgleich vorhanden ist, ist unsere Konturrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt jenseits gemacht. (Sehr wahr! links.) Die Chance der Industrie und des Handels ist es, daß im Inland die Produktionskosten geringer sind und die Waren erfolgreich dem Ausland angeboten werden können. Was geschieht denn in einer solchen Zeit, wenn es uns wirklich gelingen würde,

**Durch eine Verknüpfung mit Frankreich**

die Reparationslasten zu erleichtern und eine Stabilisierung unserer Währung auf einer besseren Grundlage als gegenwärtig herbeizuführen? In demselben Augenblick würden natürlich erhebliche Werte vermindert werden, die heute von der Industrie angehäuft sind. Ich sehe natürlich aus diesen Warenbeständen große Verluste entstehen und deshalb auch eine bestimmte Tendenz in gewissen Kreisen, diese Besserung der Mark als für den Einzelnen nicht gerade vorteilhaft anzusehen. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Für die Gesamtheit indes eher entscheidend, ob es notwendig ist, daß wir aus diesem unglücklichen Stande der Mark im Interesse unseres Volkes und unserer Wirtschaft herauskommen. (Sehr richtig! links.) Die Beschwörungen über

**Wunsch des Kartell- und Syndikatswesens**

lassen einer Kartellneigungsstelle unterbreitet werden, die sich bisher bewährt hat. Weiter ist eine Schlichtungskommission eingeseht, die die Beschwerden der Genossenschaften über Zurücklegung in der Belieferung prüfen soll. Wenn wir auf diesem Wege nicht zu einer regelrechten Beachtung der Wünsche der Abnehmer kommen, dann müssen wir natürlich erwägen, ob nicht geschehenergehaltnen Maßnahmen notwendig sind. Jede Bewegung des Auslandes halte ich für wenig erwünscht, und grundsätzlich hebe ich auf dem Standpunkt, daß es wirtschaftlich notwendig ist, den Warenverkehr auch nach dem Auslande hin möglichst frei zu gestalten. Aber wir leben unter normalen Verhältnissen und würden die verarbeitende Industrie in höherem Maße schädigen, wenn wir den Verkehr frei und ungehindert hinausgehen lassen. Weiter müssen wir verbieten, daß die Ausfuhr zu einem allzu billigen Preise erfolgt; denn wir haben ein Interesse daran, daß die Differenz zwischen Inlands- und Auslandspreis nicht dem lauzenden Staat, sondern unserer Volkswirtschaft erhalten bleibt. Wo es nur möglich ist, haben wir

**Die Förderung des Außenhandels**

betrieben, wodurch wir zum Teil erhebliche Devisen bereinbekommen haben, die uns sonst nicht zur Verfügung ständen hätten. Ist es eine gewisse Beschränkung der Ausfuhr noch notwendig, so dürfen wir hoffentlich recht bald in der Einfuhr zu einer größeren, freieren Bewegung kommen. Die Luxuswaren hoffen wir dadurch zurückhalten zu können, daß wir die Zollsätze sehr erheblich erhöhen. Bei der Behandlung der wirtschaftspolitischen Fragen in Genua zeigte sich die große Differenz in der wirtschaftlichen Gestaltung der einzelnen Staaten, aber demnach ergaben sich gewisse einheitliche Auffassungen, die darauf hinausgingen, möglichst alle Beschränkungen, soweit sie nicht ein unbedingt dringendes Erfordernis sind, aufzuheben und zu beseitigen. Durch ein möglichst einheitliches Zolltarifsystem, das man in allen Dingen für die bedeutendsten Industrie- und Handelsstaaten Erleichterungen im Zollverkehr eintrien. Nach dieser Richtung hin haben wir bereits große Vorarbeiten geleistet. Weiter wurde ausdrücklich festgelegt, daß wir bezüglich der Regelung der Wirtschaftspolitik zu einer Grundlage kommen müssen, die gewisse gleiche Rechte der einzelnen Nationen anerkennt. Ich glaube, daß dies

**aus wirtschaftlichem Gebiete ein Erfolg**

ist, den wir in Genua erungen haben, wenn er auch nicht unmittelbar in die Tat umgesetzt werden kann. Nach mühseligen Arbeiten ist es gelungen, eine ganze Reihe von Verträgen zum Abschluß zu bringen. Mit einigen Staaten stehen wir noch in Verhandlungen, und es ist zu hoffen, daß wir auch mit ihnen, insbesondere mit den Vereinigten Staaten, zu Wirtschaftsverträgen gelangen.

**Der Stand unseres Außenhandels**

war im vorigen Jahre gerade nicht günstig. Wir haben eine sehr starke passiv Handelsbilanz. Die Einfuhr ist in diesen Monaten um 1,5 Milliarden im Monat stärker gewesen als die Ausfuhr. In den Monaten Dezember, Januar und Februar gehalten sich die Handelsbilanz auf einmal zu einer aktiven. Der Ueberüberschuss betrug im Dezember 0,77 Milliarden, im Januar 1,7 Milliarden, im Februar 2,5 Milliarden, und im März erschien wieder ein einjähriger Ueberüberschuss von 1,6 Milliarden. Gegenüber dem März hat sich der Ueberüberschuss im April um mehrere Milliarden vermindert. Ganz unpolitische Zustände haben sich bis in die jüngste Zeit auf dem Devisenmarkt herausgestellt. Die Bestimmungen des Devisenhandelsgesetzes haben der Spekulation einen Kiegel vorgeschoben. Seit geraumer Zeit sind ernste Ermahnungen im Gange, wie der Nationalbankdirektor in Deutschland, die sich in einer sehr ruhigen Lage befinden, durch Reichshilfe entgegengekommen werden kann. Die Reichsregierung hat sich entschlossen, wirksam zu helfen. Jeder kann mir den Bedarf an

**Rohle aus der eigenen Produktion**

nicht mehr denken. In der niedrigeren Förderung von Steinkohlen kommen die Lieferungen an die Entente, jedoch wir mit eigener Hand die Förderung der Kohlenförderung im Inlande zu rechnen haben. In absehbarer Zeit werden unsere Vorräte an Rohle nicht in der Lage sein, die Beförderung der Rohle so zu regeln, daß der Bedarf befriedigt werden kann. Die Folge davon ist, daß eine ganze Reihe von Industrien nicht in der Lage ist, ihre

Exportmöglichkeiten wirklich auszunutzen. Durch die oberirdische Auseinanderlegung wird die Kohlenproduktion außerordentlich beeinträchtigt und es ist damit zu rechnen, daß die an Kohlen abgetretene Industrie sich nach dem Osten orientieren, dort ein Absatzgebiet finden wird und für Deutschland verloren geht. Können wir aus dem Inlande die Kohlen für unsere Industrie haben, dann

**im Ruhrgebiet neue Felder erschließen**

werden. Eine Reihe von Bergbaubetrieben sind technisch nicht auf der Höhe, und es ist dringend notwendig, nachzuholen, was hier verfallen wurde. Im rheinisch-westfälischen Bezirk ist die Belegschaft in der letzten Zeit um 5000 Mann zurückgegangen, die in andere Industrien gewandert sind. Um eine weitere Erhaltung der Arbeit zu verhüten, muß ein gewisser Anreiz für diese arbeitslose Belegschaft gegeben werden, und darum habe ich mich mit gegen höhere Löhne und eine gewisse Beschränkung der Arbeitszeit in diesen Bezirken getraut. Mit großer Freude und innerer Ueberzeugung fordere ich deshalb auch nicht von den rheinischen Bergarbeitern Ueberbückungen. Ihre harte Arbeit gibt ihnen ein Recht auf eine Ausnahmestellung unter allen anderen Berufen. (Lebhafte Zustimmung b. d. Soz.) Wer mit den Bergarbeitern unzufrieden ist, der sollte erst einmal selber in die Grube fahren. (Lebhafte Beifall links.)

Ich hoffe, daß wir für eine Zeitlang die Bergarbeiter vielleicht zu einem Ueberbückungswesen bekommen. Aber wir können solange keine längere Arbeitszeit von ihnen verlangen, solange die großen Halbenbestände da liegen. Es liegen noch viele nicht erschlossene Felder tot da, die unbedingt ausgebeutet werden müssen. Ich hoffe, daß es möglich sein wird, mit dem preussischen Handelsminister zu einer Verständigung zu kommen und mit Hilfe des Reiches, Preußens und der privaten Unternehmungen ein Unternehmen aufzurichten, das die Felder erschließt und unsere Kohlenproduktion erhöht. Im Kalibergbau macht sich die erschlossene Konturrenz, die heute schon ein Viertel des Weltbedarfs deckt, sehr unangenehm bemerkbar. Trotzdem haben wir

**eine erhebliche Steigerung im Preise für Kalk.**

was sehr unangenehme Folgen für die Landwirtschaft hat. In der Eisenindustrie sind wir zu einer Aufwärtsbewegung der Preise gekommen, leider mehr als nach meiner Ansicht und zu veranlaßt ist. Auf dem Schwarzmarkt haben wir eine Preissteigerung bis zum Hundertfachen. Enorme Gewinne werden eingehinkt. Die Verteilung des Benzols war mit so viel Schwierigkeiten verbunden, daß wir uns leider entschließen mußten, die vollständige Freigabe des Benzols herbeizuführen. Damit ist natürlich eine bedauerliche Preissteigerung eingetreten. Um der Not der Preise zu steuern, sind zunächst die Tarife für Zeitungspapier herabgesetzt worden. Unsere Wächter, die Gewinne bei der Ausfuhr von Papier zu erhalten, ist auf ungeheure Schwierigkeiten gestoßen. Die Außenhandelsstelle für Druckpapier hat einhimmlich, auch mit den Stimmen der Arbeitnehmer, abgelehnt, 60 Prozent des Mehrgewinns bei der Ausfuhr von Zeitungspapier zur Senkung des Papierpreises zur Verfügung zu stellen. Das soll technisch nicht möglich sein. Es stellt sich nämlich

**immer zur rechten Zeit eine technische Unmöglichkeit**

heraus. Wir wollen versuchen, auf einem anderen Wege etwas zu erreichen. Der Papierpreis ist vom Holzpreise abhängig. Ob es notwendig ist, daß wir zu Papierholzpreisen von 600 bis 900 Mark pro Raummeter kommen, dafür erlaube ich mir den Beweis noch nicht erbracht zu sein. Von der Regierung aus können unmöglich aus allgemeinen Mitteln noch mehr Summen zur Senkung der Papierpreise zur Verfügung gestellt werden. Die Bauhoff-Industrie für Siedlungs- und Kleinwohnungsbauten wird von der Regierung nach besten Kräften, vor allen Dingen durch bessere Kohlenlieferung, gefördert. Die aus der Kapitalknappheit erwachenden Schwierigkeiten des gewerblichen Mittelstandes werden Gegenstand eingehender Beratungen sein.

Es wird meine Sorge sein, einen Keil zwischen der Wirtschaftskrise abzumildern. Als eine der Maßnahmen, die hierzu geeignet sein können, habe ich die Stützung der deutschen Industrie durch

**weitere Auftragsvergebung seitens staatlicher Stellen**

schon jetzt stark betont. Die Aufträge sollen vergeben werden, wenn ein wirklicher Mangel an Beschäftigung vorliegt und im Zeichen der guten Geschäftskontunktur, soweit das möglich ist, zurückgehalten werden. Vor allen Dingen aber müssen unsere industriellen Einrichtungen den ausländischen Wettbewerbern ebenbürtig werden. Den schweren Krisen in unserem Wirtschaftsleben werden wir nicht entgegen können, aber wir müssen nach Möglichkeit versuchen, zu ihrer Milderung beizutragen, und dazu ist notwendig, die Kräfte zu entwickeln, die die Entfaltung solcher Krisen verhindern können. (Lebh. Beifall.)

Abg. Hammer (Dnatl.) trägt Klagen und Forderungen des Handwerks vor und dankt dem Minister, daß er es dem Handwerk möglich gemacht hat, auf der Münchener Ausstellung vertreten sein zu können. Die Sozialkommission, die er als ein altes Mitglied beehrte, beauftragt er zu streichen und schließt mit dem Wunsch, die Gewerkschaften möchten den Arbeitern gestatten, zwei Stunden länger zu arbeiten, da wir dann mehr produzieren und exportieren können.

**Abg. Hoch (Soz.):**

Vieles von dem, was der Vorredner beklagt hat, ist die Wirkung der Politik, die von seiner Partei betrieben wurde. Trotz aller Klagen über die Not des Mittelstandes will

**Das neue Karthago.**

Von Georges Eschoud. (Nachdruck verboten.)

84] In den Handelsstädten der Antipoden, unter jenem heißen Klima, in jenen Feuerländern, die mit Weizen von citronengelber Haut, mit reptilienartigen Frauen und weiblichen Kammern bedeckt sind, bei diesen Völkern, die gelb und hinterlistig sind wie ihr Fieber, drängen die Europäer ihre fleischlichen Gelfürze zurück oder betriebligen sie höchstens mit dem Widerwillen eines Epoplektikers, der sich eine Portion Strot abzapfen läßt.

Über sie bejahen das Fremdenhaus, wie sie sich in eine Gefahr begeben mit der Kieme eines Bräutlers, und geben sich in der Eile den wilden Ausschweifungen im Opiumdunst hin. Eine berauschende Flora, die Speereisen, die Gifte und die Güte der Atmospäre reißt sie an und treiben sie mit einem Schlinge in brennende Gemüthe, auf die eine Starrheit mit Gewissensbissen folgt.

Kindliche und mögliche Gesellen, denen das Vergnügen nicht zulogt, ohne eine Vermählung von Intimität und Tabak, verbinden sie mit ihrer Liebessehnsucht die letzten Reize, die freischen lebenden Wände der germanischen Meere, die ihre Temperatur der westlichen Küsten, die männlichen, härtenden Küsten, selbst die bärche Fertigkeit der Böden und das plötzliche Umlageren des Windes nach der ermatrenden Schwereheit der Passatwinde, das distrete, jähliche Wächeln des Nordens, die hermannischen Reiterstöße, die endlich nur der unerbittlichen brennenden Sonne vorzogen werden, und besonders den gleichsam reinigenden Raß des ersten Nebels.

Dagegen werfen sie sich den Verleche mit den Feldern, die wie einem Inselnischen Hügel vor.

**VI. Der Karneval.**

Während Cesare Paribael mit den gefährlichen oder armen Schichten der Bevölkerung verkehrte, gab er das Geld mit vollen Händen aus. Man hätte meinen sollen, er hätte es eilig gehabt, ohne einen Son oder eine sonstige Habe dazuziehen, um seiner Umgebung mehr zu ähneln. Der mit Furcht unterwürdigste Mensch, den er am Tage seiner Großjährigkeit vor dem Gelde empfand, hatte kein feiner Auseinanderlegung mit dem Tibats noch zugestanden.

Er liebte das Kapital, wie dem Hergold in Richard Rogers' Ring, eine unheilvolle, verzehrende Macht zu, die alle Uebel über die Menschheit herabzubrechen läßt, und er glaubte auch, das Geld sei ein keinem eigenen Unheil schuld. War es nicht das Geld, das ihn sowohl von Regina als von Henriette getrennt hatte? Dieses reine Geld, das ihn nicht einmal den Dornen hatte lassen können, seine lieben Freunde aus der 'Kolonie' in Antropen zurückzubehalten!

Joseph ging er so verschwendend mit seinem Vermögen um, daß man anzusehen war, er werde es in Jahresfrist durchbringen.

Nach der Uebere der Kammerherren und seinem Vermögen mit Vergessen hielt seine Kontrolle und seine Ermahnung Cesare mehr zurück. Er fand ein Vergnügen darin, jene nehablichen Gebühde auszugeben, so im Schmutz zu wälzen oder sie in jenen frangereidestischen zu verwickeln, wo sie nur selten glanzten. Er trug ebensowohl Hüben für diesen Hebel der modernen Welt zu schen, wie die Karnevalisten ihn anstieten und abgöttisch verehrten.

Er erstand eine Menge Extravaganzen, um bei der angestrichen, ungeschickten Begegnung Vergnügen zu erzeugen, so daß alle Weltwunden und sogar alle christlichen Leute sich über seine verschwundene Verschwendung wie über eine Entweihung und eine Schandigung entsetzten. Man hätte ihn seine anderen Verlecherheiten, seinen Umgang mit der Kammer, seinen offenen Kampf gegen die Gesellschaft verziehen, aber daß er so wild sein habe und hat verriet, das zog ihn den Pfand der Interaktion Gefahr zu. Jedem hat doch eines Tages ein, da er es gut gelüchelt hatte, mit einem wenig einladenden Gesellen, dem Besitzer und dem Fieber eines verachteten Reichthums, die eben die Weltmenschen waren wie er, durch die belebtesten Straßen zu gehen, um den gar Wege eintreten Gesellschaftern zu begegnen. Um die heraus-

forderung noch zu steigern, schritt vor dem erbauften Trio der Bediente des Restaurants, der wie eine Fafne unter jedem Arm eine Flasche des besten Champagners trug. So stiegen die drei lustigen Brüder den hohen Turm hinauf, und auf der letzten Galerie über dem Glodenspiel und der Glodentammer schürften sie prahlend den schäumenden Wein und warfen dann die Flaschen hinunter auf den Platz, auf die Gefahr hin, die am Fuße des Gebäudes stehenden Dreißigtausender zu treffen.

Ein andermal gab Paribael allen Ausladern, die auf einem Kai beschiffet waren, eine Runde Schnaps zum besten. An der Theke stehend, bußete er nicht, daß der Wirt die Moneten der Arbeiter annahm, und nun kamn sie reihenweise, da einer dem anderen mitteilte, daß es einen Schnaps umfonst an der guten Gde gab.

Manchmal unternahm Paribael auch endlose Bierreisen mit Matrosen, die von einer langen Seefahrt zurückgekehrt waren, oder mit Kompagnien Soldaten; dann ging es aus einer Kneipe in die andere, aus einem Liebestein ins andere, und dazwischen gab es Schlägereien und Zusammenstöße mit der Polizei.

Aber auch bei seinen größten Ausschweifungen fettete ihn doch noch ein edler Begegnung: das Bedürfnis, mit anderen zu verkehren, die Schwächen zu beschließen, ein grenzenloses Mitgefühl, das Glück, den Geringsen einige Annehmlichkeit und einige glückliche Stunden zu verschaffen. Man hätte glauben sollen, er ginge nur deshalb so leichtfertig mit Louisbors und Banknoten um, damit das Bettelvolk, dem er das Geld zusammen ließ, sich nicht veranlaßt fände, ihm zu danken und ihm Erkenntlichkeit zu bezeugen. Er selbst schätzte das Geld so gering, daß die Begehren jeder Dankbarkeit entbehren waren. Wenn aber ein armer Kerl ihm danken wollte, so sagte er zu ihm: 'Nehmen Sie es nur, lassen Sie es nur in die Tasche! Sie brauchen nicht dafür zu danken. Ob ich Ihnen das gebe oder einem anderen, ist egal. ... Es wäre mir doch von dem Gelde heute abend nichts geblieben!'

Seine Freigebigkeit war ganz angemessen und ungetrieben. Nicht bloß hatte er die Pflicht und die Deution eines disziplinär nach bestmöglichen Soldaten beschaffen, sondern er kaufte auch mehrere Kartons von ihren Kommissen ins, ließ Kammerherren auf seine Kosten paradiesen und nahm schließliche Verlecher in seine Wohnung auf.

(Fortsetzung folgt.)



er das System der Bereicherung zugunsten der Arbeiter und Arbeiter aufrecht erhalten. Ein Kaufmann, der eine Ware vielleicht zu 80 Pf. eingekauft hat, soll berechtigt sein, sie vielleicht für 60 Pf. zu verkaufen. Dilemma schamloses Mäcker muß energisch entgegen getreten werden, zumal die Arbeiterklasse außerordentlich leidet, weil ihre Löhne zum Teil noch nicht auf das Zwanzigfache gestiegen sind. (Zuruf rechts: Sie haben in der Regierung gelesen, nicht wir!) Wir haben immer unsere warnende Stimme erhoben und sind in die Presse gesprochen, als die Niederlage kam. (Lachen und Zurufe rechts.) Wir mühten dafür sorgen, daß die politische Freiheit geschaffen wurde. (Zuruf rechts: Und die Teuerung?) Die lärmenden Unterbrechungen der Rechten zwingen den Redner, sich mit lauter Stimme Gehör zu verschaffen, was den Vizepräsidenten veranlaßt, ihn aufzufordern, in anderem Tone zu sprechen. Nachdem wieder Ruhe eingetreten ist, fährt Hoch fort: Die Profite des Kapitals sind häßlich gewachsen und trotzdem wird von der rechten Seite verlangt, daß man die Arbeitszeit verlängert. Die Deutschnationale Partei, deren Anhänger die Preise für die notwendigen Lebensmittel unerhört gesteigert haben, trägt am meisten dazu bei, daß die Arbeiter nicht mehr leben können. Die Industrie zieht zum großen Teil aus der Wertabstufung ungeheure Gewinne, die es allen Teilen des Volkes zur Pflicht machen, dieser Ausbeutungspolitik entgegenzuwirken. Die Preisgestaltung muß unbedingt kontrolliert werden. Wenn der Ausschuss für die Heberwachung der Kartelle nicht genügt, dann müssen vom Ministerium andere Vorschläge gemacht werden. Der Wirtschaftsminister sollte namentlich in die Holzwirtschaft eingreifen und die Verteuerung des Holzes prüfen. Die wenigen Papierfabriken, die wir im Lande haben, müssen unter die Kontrolle der Regierung gestellt werden. Wenn die Holzwirtschaft in geordnete Bahnen gebracht wird, ist auch die Papierfrage zu lösen. Überhaupt sollte die Holzwirtschaft vom Landwirtschaftsministerium abgetrennt und dem Wirtschaftsministerium übertragen werden. Auch die Zuckerwirtschaft sollte sich der Minister einmal sehr genau ansehen. Die Spirituspreise sind am 1. April erhöht worden, aber kapitalistische Firmen war es möglich, sich noch vorher mit billigen Waren einzudecken, so daß sie jetzt Riesengewinne einfesteten können. So kann die Ausbeutung des Volkes nicht mehr weitergehen. Die Einfuhrfrage muß generell geregelt werden. Es geht nicht an, dem einen die Einfuhr zu gestatten und dem andern zu verbieten. Eine unbeschränkte Einfuhr ist nicht möglich, weil es Waren gibt, die wir dringend gebrauchen und deren Austausch mit allen Mitteln verhindert werden muß. In richtigster Weise muß die Einfuhr überwacht werden. Wenn wir wieder zu einer Besserung unserer Verhältnisse kommen wollen, dann muß diese gewissenlose Profitwirtschaft ein Ende nehmen. Die Menschen müssen wieder zur Selbsterkenntnis kommen und auf einander Rücksicht nehmen. Wenn wir aber den Preiswucher weiter schalten und walten lassen, dann kommen wir zu dem Abgrund. Von den Arbeitern wird immer verlangt, daß sie ihre Pflicht tun. Und man kann nicht behaupten, daß sie sie nicht erfüllen. Aber damit allein ist es nicht getan. Ebenso wie die Arbeiterklasse müssen alle Kreise des Volkes die Interessen des Landes über die eigenen stellen, und vor allen Dingen vor den Unternehmern ist zu erwarten, daß sie mit gutem Beispiel vorangehen. (Beifall links).

**Über Antik (Dem.)** verlangt Hilfe für den gewerblichen Mittelstand, der nicht genug Betriebskapital hat, um der Teuerung der Rohstoffe Widerstand leisten zu können. Der Staat muß mitwirken, um die Preisstreberei zu unterbinden. Notwendig ist ein ausgebildeter Arbeitsnachwuchs, der allein Qualitätsarbeit verrichtet. Diese Ausbildung muß in erster Linie dem Handwerksmeister überlassen werden, wobei zu berücksichtigen ist, daß der Lehrling nicht als Arbeiter, sondern eben als Lehrling behandelt werden muß. Die Zeitungsverleger verlangen die Sicherstellung einer bestimmten Menge von Zeitungsdruckpapier, die Verlegung des Papiers aus der Tarifklasse A in die Klasse B und die Ermäßigung des Zellstoffpreises.

Nach 6 Uhr wurde die Weiterberatung auf Dienstag 11 Uhr vertagt.

## Aus aller Welt.

### Eiserne Hochzeit.

Oktobersand kann als das Land der ältesten Leute gelten. Eine große Anzahl von goldenen, diamantenen Hochzeiten konnte in diesem Jahre bereits in der Presse registriert werden. In dem kirchlich nahen Moorort gegeben am 23. Mai die Eheleute Hilferich Hansen und Antke Margarethe, geb. Baumhoff, das Fest der Eiserne Hochzeit. Der alte Hilferich ist 90 Jahre alt und seine Antkema 87 Jahre alt und beide werden noch als recht rüstig bezeichnet.

### Ein Sträfling als erfolgreicher Dramatiker.

Sträfling 2608, mit dem hübschsten Namen Louis Viktor Entlinge, der im Staatsgefängnis von Arizona eine lebenslängliche Strafe verbüßt, hat sich in der Einfachheit seiner Zelle auf das Schreiben von Dramen geworfen und damit einen überraschenden Erfolg gehabt. Wie in der „Chicago Tribune“ berichtet wird, wandten sich nach dem Erfolg seines ersten Dramas Theaterdirektoren an ihn, die ihm vierstellige Honorare anboten, wenn er jemals wieder in Freiheit gesetzt werden sollte. Die Erkaufung seines letzten Dramas fand vor kurzem in dem Gefängnis statt. Richter, Rechtsanwälte und Damen der Gesellschaft, kurz, ein erlesenes Publikum, waren in Kraftwagen nach dem abgelegenen Gefängnis geeilt, um der Premiere beizuwohnen.

### Großfeuer in Spandau.

Die Gummimwarenfabrik in der Lazarusstraße in Spandau steht in Flammen. Die gesamte Feuerwehrrunde wurde zur Sicherung der Nachbargebäude aufgeboten. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

## Gewerlichftsbewegung.

### Die Lohnbewegung der Versicherungsangestellten.

Welche Maßver oft heute noch von Arbeitgeberseite angewandt werden, um Lohnverhandlungen hinauszuziehen und die Bewilligung von Zulagen immer wieder hinauszuschieben, das zeigt so recht anschaulich wieder eine Verhandlung am Freitag vor dem Schlichtungsausschuss, der über Lohnsteigerungen der Angestellten in den Provinzial-Generalagenturen entscheiden sollte. Man kann vor dem Schlichtungsausschuss öfters unmühselig Arbeitgebern begegnen, aber die von den Vertretern der Versicherungsbetriebe betriebene Verschleppungspolitik dürfte kaum ihres gleichen finden. Und dabei handelt es sich um Betriebe, die Rielenennahmen haben, während sie ihren Angestellten, speziell den auf Provision angelegten, Gehälter zahlen, die auch nicht im geringsten den heutigen Lebensverhältnissen entsprechen. Gerade die auf Provision Angestellten befinden sich stets in einer Notlage, und dies ist auch heute nicht anders geworden. Am 16. Dezember v. J. war die Lohnfrage zum letzten Male reguliert worden, seit dieser Zeit ist den Angestellten nicht ein Prozent Zulage bewilligt worden. Das System der Provision, wie es hier bei 80 bis 90 Prozent der Angestellten üblich ist, wirkt auf diese depressierend; es ist aber der einzig gangbare Weg, um überhaupt etwas von den Gesellschaften zu erlangen. Am 12. April haben die Angestellten ein Schreiben an den Arbeitgeberverband gerichtet und diesem ein Ultimatum bis zum 14. gestellt, aber überhaupt keine Antwort darauf erhalten. Daß die Frist für das Ultimatum so kurz war, daran trägt eben die Verschleppungspolitik der Arbeitgeber die Schuld; diese Taktik ist zum System geworden. Wie recht die Angestellten mit dieser Behauptung haben, bewies auf neue die Verhandlung vor dem Schlichtungsausschuss, in der die Arbeitgeber alles mögliche an den Haaren herbeizogen, um die Verhandlung zu verlagern. Zunächst erhob ihr Syndikus Dr. Hein den Einwand der Unzuständigkeit des Schlichtungsausschusses. Er lehnte es ab, hier in örtliche Verhandlungen einzutreten, bevor nicht zentrale Verhandlungen stattgefunden hätten. Er fiel aber mit diesem Antrag durch, denn der Schlichtungsausschuss entschied (wie dies auch bei der Mehrzahl der Schlichtungsausschüsse im Reich der Fall ist), daß hier die Voraussetzungen für die örtliche Zuständigkeit des Schlichtungsausschusses gegeben seien und den Verhandlungen nichts im Wege stehe. Nun erklärte Dr. Hein, daß er die Verhandlungen ablehne, weil er keine ausreichende Vollmacht dazu habe, auch sei der Direktor K e m n o w nicht ordnungsgemäß geladen; ferner wünschte er zu wissen, ob die Vertreter der Gesellschaften auch genügend Vollmachten besäßen. Auch Direktor K e m n o w will nun plötzlich nicht ordnungsgemäß geladen und seitens der Ortsgruppe Schließen nicht mit ausreichender Vollmacht versehen sein, was ihn aber nicht verhindert hat, den Termin wahrzunehmen und der Verhandlung zu folgen. Dr. Hein mußte auch zugeben, daß er in Sachen des Arbeitgeber-Verbandsbesandes deutscher Versicherungs-Gesellschaften ermächtigt sei, zu verhandeln, fügte aber hinzu, daß er wohl Vertretungsbezugnis aber keine Vertretungspflicht habe und von dieser Verfügung sich keinen Gebrauch machen wolle. Der Schlichtungsausschuss entschied, daß die Parteien ordnungsgemäß geladen seien und somit den Verhandlungen nichts im Wege stünde. Nun erklärte sich aber ein unabhängiger Arbeitgebervertreter als befangen und die Verhandlung mußte nach mehrstündiger Dauer, wie es ja auch die Arbeitgeber nicht anders wünschten, vertagt werden. Zu dem neuen Termin werden die Arbeitgeber aber mit der Androhung eingeladen, daß nötigenfalls auch ohne sie verhandelt werden würde.

So haben die Arbeitgeber wieder einmal ihren Zweck erreicht, und sie haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn die Unzufriedenheit in den Betrieben immer größer wird und die Arbeitnehmer schließlich in den letzten Mittel greifen, um ihre Forderungen durchzusetzen. In Hamburg, Köln, Stettin ist der Streik der Versicherungs-Angestellten bereits ausgebrochen und es liegt im Interesse der Arbeitgeber, die Lohnregelung bald vorzunehmen, um es hier nicht bis zum Äußersten kommen zu lassen.

Die Sozialisierung des Versicherungswezens ist leider, wie so vieles andere, nicht erreicht worden. Immer noch streichen Privatunternehmer die fetten Gewinne ein. Jeder Arbeitende aber sollte dies nach Möglichkeit verhindern und seine Versicherungen nur bei der Volksversicherung abschließen.

### Zum Streik der Schuhmacher

wird mitgeteilt, daß durch die Haltung der Schuhmacherzweigsgewerkschaft, die bisher jede Verhandlung abgelehnt, der Streik an Ausdehnung zugenommen hat. Der Streik erstreckt sich auf alle handwerksmäßigen Betriebe, mit Ausnahme von drei Geschäften, Mohr, Eitemann und Kohnsinn, wo die Forderungen bewilligt wurden. Die Zahl der in diesen Geschäften beschäftigten Personen beträgt 40. Der Schlichtungsausschuss wird sich am Mittwoch mit dem Streik beschäftigen.

### Die Bädergehilfen Breslaus

hatten sich am Freitag nachmittag auf Einladung des Verbandes der Bäder und Konditoren im Gewerlichftshause versammelt, um Stellung zu nehmen zu den Lohnverhandlungen mit der Bäder-Zinnung.

Kollege Müller berichtete, daß sich die Zinnung nach längeren Verhandlungen bereit erklärt habe, ab 15. Mai eine Erhöhung von 45% auf die jetzigen Löhne zu bewilligen. Denjenigen Kollegen, die beim Meister in Kost und Logis sind, werden wöchentlich 210 Mk. hierfür in Abzug gebracht.

Nach einer längeren Aussprache, in der immer wieder auf die drückende Teuerung, sowie auf das unwürdige Kost- und Logiswesen hingewiesen wurde, nahmen die Versammelten schließlich den Vorschlag der Zinnung an, betonten aber, daß der bewilligte Lohn bereits von der jetzigen Teuerung überholt worden sei.

Mit der Mahnung, fest zusammenzutreten und sich reslos dem Verbände anzuschließen, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

### Einheitsfront der Reichsbahner.

Die Vorstände des Deutschen Eisenbahnerverbandes und der Reichsgewerlichftshaus teilen uns mit:

In der letzten Zeit sind zwischen diesen beiden Vorständen Verhandlungen zur Errichtung einer gewerlichftshauslichen Einheitsfront geführt worden. Beide haben sich bereit erklärt, die gegenseitige Bekämpfung aufzugeben und in der Gemäßigtenfrontfrage sowie auf dem Gebiete der Neuordnung der Rechts-, Arbeits- und Befolungverhältnisse fernerhin gemeinsam vorzugehen. Das künftige Zusammenarbeiten soll durch eine entsprechende Vereinbarung gesichert werden. Alle in der Presse verbreiteten Mitteilungen über angebliche Bedingungen in der Frage der aus dem DGB. ausgeschlossenen Mitglieder und der Gehalts- und Lohnpolitik sind haltlose Gerüchte.

### Ausperrung der Metallarbeiter im Bezirk Frankfurt a. M.

Bei den heutigen Verhandlungen zwischen den Gewerlichftshaus und dem Verband der Metallindustriellen für Hessen-Kassel, Hessen und die angrenzenden Gebiete sind die Vorschläge der Arbeitgeber von den Gewerlichftshaus abgelehnt worden. Das bedeutet die Ausperrung von über 40 000 Metallarbeitern im Bezirk Frankfurt, zu dem auch Offenbach, Hanau, Darmstadt usw. gehören. Die Ausperrung tritt heute in Kraft.

### Aus der Provinz Schlessien.

### Die Arbeiterjugendvereine Mittelschlesiens

siehe nochmals daran erinnert, daß am Donnerstag, den 25. Mai (Simmelfahrtstag), u-herz diesjährige Bezirkskonferenz vormittags 9 Uhr im Bergrestaurant in Striegau stattfindet. Der sehr wichtigen Tagesordnung wegen muß jeder Ortsverein vertreten sein.

Gleichzeitig werden für die bisher gemeldeten Vereine die Teilnehmerkarten zum Bezirksjugendtage auf der Konferenz ausgegeben, desgleichen Richtlinien und Anweisungen für den Jugendtag. Die Ortsgruppen, deren Fragebogen zum Jugendtag noch ausstehen, bitten wir um schleunige Einblendung.

Der Bezirksvorstand:

i. U. Reinhold Zimmer.

### Abgestellte Mißstände bei den Heimmattreuen

Wie uns der Vertrauensmann der Freien Gewerlichftshaus bei der Leitung der Verbände Heimmattreuer Obereschleier mitteilt, hat der Leiter der Heimmattreuer-Ortsgruppe in Brieg, dessen antirepublikanische und parteipolitische Agitation wir angreifen mußten, auf Veranlassung der Zentralkommission seinen Posten als Bezirksgruppenleiter der Vereinigten Verbände niedergelegt.

Der frühere Wanderredner der Vereinigten Verbände, Dr. Kleiner, der bekannte deutschnationale Agitator, der seine Tätigkeit bei den Heimmattreuen ebenfalls mißbraucht hatte, ist gleichfalls vor einiger Zeit ausgeschieden worden und steht jetzt mit den Vereinigten Verbänden in keinerlei Verbindung mehr. Die Vereinigten Verbände legen besonderen Wert darauf, zu betonen, daß ihre Tätigkeit vollständig frei von jeglicher Parteipolitik sein will, und alle gegenseitigen Beziehungen durch Kontrolle der verantwortlichen Verbandsstellen nach Kräfte ausgetauscht werden. Wir möchten uns hier nur wünschen, daß es auch gelingt, diese bedauerlichen Tendenzen, die die Vereinigten Verbände zu mißbrauchen suchten, völlig auszuschalten. Voraussetzung dazu ist, daß Vorkommnisse, wie wir sie mitteilen mußten, aufgedeckt werden und dadurch zur Kenntnis der verantwortlichen Zentralstellen in Breslau kommen.

### Genosse Gukas Proff.

Ein alter Kämpfer der schlesischen Parteigenossenschaft hat sich angehängt, seinen letzten Weg zu gehen. Es ist der Genosse Gukas Proff, der als Zweiter Bürgermeister in Landeshausen im Alter von 64 Jahren in der Nacht zu Sonntag verstorben ist.

Der Verstorbenen war seit längerer Zeit schwer leidend. Einmal machte sich das Alter bei ihm bemerkbar. Die im Laufe von Jahrzehnten für die Arbeiterklasse geleisteten Dienste verbrauchten seine Kräfte. Mit der Landesheute Textilarbeiterchaft litt und kämpfte er. Als Arbeitersekretär und Führer der Parteibewegung in Landeshausen war er in allen Fällen der Mann aller Mühseligkeiten und Beladungen. Unermüdet verfolgte er ihre Rechte. Wiederholt kandidierte Genosse Proff zum Reichstag und Landtag.

Nach der Revolution stellte ihn das Vertrauen der Landesheute Arbeiter- und Bürgerchaft bei einer für notwendig gehaltenen Neuwahl auf den Posten eines Zweiten Bürgermeisters. Dieses öffentliche Amt bekleidete er im Interesse des Allgemeinwohls seiner Heimatstadt bis zu seinem Tode. Für die Provinz war er als Provinziallandtagsabgeordneter tätig und übte sein Mandat mit größter Gewissenhaftigkeit aus.

An seiner Bahre trauert die schlesische Parteigenossenschaft. Die Partei hat in dem engeren Wirkungsbereich des Verstorbenen durch seinen Tod viel verloren. Ein ehrendes Andenken für alle Zeit ist dem Verstorbenen gesichert.

Schweidnitz, Todessturz. Als sich der 16 Jahre alte Walter Schmidt auf einem Schuppendach an einen Pfeilerkopf anlehnte, gab dieser nach, wodurch der junge Mann mit abgedrohten Mauerwerk abstürzte. Mit Genid- und Schädelbruch wurde der Bedauernswerte aufgefunden. Der Arzt konnte bei der Schwere der Verletzungen nicht helfen, und nach etwa einer Stunde erlöste der Tod den Unglücklichen.

Am 21. Mai verschied plötzlich unser werter Kollege, der Klempner

### Oskar Fenrich

im Alter von 63 Jahren. 361.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Mitglieder der Unterstützungsvereine

Bez. IX der Linke-Hilmsmann Werke.

Beerdigung: Mittwoch, den 24. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle St. Paulus, Cosel. — Trauerhaus: Bergstraße 32.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Am 21. Mai, abends 9 1/2 Uhr, verstarb unser Freund und Verbandskollege, der Klempner

### Oskar Fenrich

im Alter von 63 Jahren. 1943

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Mitglieder der Unterstützungsvereine

Beerdigung: Mittwoch, den 24. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle St. Paulus in Cosel.

Am 21. Mai verschied unser Mitglied, der Klempner

### Oskar Fenrich

im Alter von 63 Jahren. 1944

Ehre seinem Andenken!

Der Sozialdemokratische Verein Breslau

Beerdigung: Mittwoch, den 24. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle St. Paulus in Cosel. — Trauerhaus: Bergstraße 32. — District 6.

Am 21. Mai verschied unser Freund und Parteigenosse, der Klempner

### Oskar Fenrich

im Alter von 63 Jahren. 1945

Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren

Die Mitglieder des Districts 6 (Nikolaitor)

des Sozialdemokratischen Vereins Breslau.

Beerdigung: Mittwoch, den 24. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle St. Paulus in Cosel. — Trauerhaus: Bergstraße 32. — District 6.

**Geschäftsbesorgung!**

Spez.-Arzt Dr. Baumgarten, Zahnarzt.

Sprechstunde, 11g. 9-11, 2-4, Sonntags 10-12.

Mittwoch: keine Sprechstunden.

Am 21. Mai verschied nach langem, schweren Leiden unser langjähriges Mitglied, der Musikler

### Joseph Klose

Sein Andenken werden in Ehren halten

Die Mitglieder des Districts 35

der S. P. D. Breslau.

Beerdigung: Mittwoch, nachm. 5 Uhr, von der Leichenhalle in Gröbenchen. — Trauerhaus: Friedelstraße 14. — 1942

Nachruf

Am 19. Mai verschied unser Mitglied

### Frau Anna Geldner

im Alter von 59 Jahren. 1946

Ehre ihrem Andenken!

Der Sozialdemokratische Verein Breslau

Beerdigung hat bereits am Montag, den 22. Mai, nachmittags 3 Uhr, in Cosel stattgefunden. — Trauerhaus: Ankerstraße 36.

**Strohhalme**

in den neuesten Formen

**Freund & Krebs**

Strohhalme jeder Art

**Flechten**

ohne Beschädigung, Fäulnis, etc.

**Euzema-Balsam**

ohne Beschädigung, Fäulnis, etc.

**Zu kaufen gel.**

**Altimetalle**

Kauf zu hohen Preisen

Jungling, Spirensmastr. 4.

**Zum Verkauf**

**Rohschiffchen**

Schnellmaschienen

für den Heimgebrauch

und in verschiedenen Größen

und Größen für Kleinfabrikanten

Schneider und Konfektoren

auf Wunsch Teilzahlbar

empfohlen 1906

**Jacob Schlesinger**

Breslau, Keil, Mittelstraße 4.

Rein Eiserne. Nur 1 Tausend

**Kleine Anzeigen**

Kauf zu hohen Preisen

zu verkaufen

1906

**Jacob Schlesinger**

Breslau, Keil, Mittelstraße 4.

Rein Eiserne. Nur 1 Tausend

**Körbe und Rifen**

zu verkaufen

1936

Gelmerstraße 33, Metzgerstraße 12.

**Nähmaschinen**

mit 12 in Höhe

Wiederholungs, etc.



**Textil-Großhandel**

**G. Koenigsberger**  
Kleiderstoff-Großhandlung  
Breslau I, Schloßstraße 5.  
Fernsprecher Ring 5365.

**Lissner & Dreßler, Breslau**  
Herrenstraße 2, parterre und I. Etage  
Wäsche- u. Schürzenfabrik mit elektr. Betrieb  
Webwaren-, Trikotagen-,  
Wollwaren-Großhandlung  
Lagerbesuch stets lohnend.

**Brintzer & Co., Breslau I**  
Herrenstraße 3/4 - Telephon Ring 5749  
**Futterstoffe**  
für Konfektion und Maß-Schneiderei

**Tuchgroßhandlung**  
**Kauffmann & Schnur**  
Beste Bezugsquelle  
für Schneider und Wiederverkäufer  
Breslau, Blücherplatz 20

**Tuchhaus Hinke & Co.**  
Inh.: Emil Hinke  
Herrenstoffe, Damenstoffe, Futterstoffe  
sowie Leinen- und Baumwollwaren  
en gros - en détail  
Breslau I, Ring 60, Telephon Ring 11416

**Gebr. Glaser**  
Webwaren-Großhandlung  
Breslau, Blücherplatz 11 - Telephon Ring 11711

**Kierski & Grünbaum**  
BRESLAU, Karistraße 21  
Telephon Ring 4929 - Telegr.-Adr.: Kierski  
Manufaktur - Baumwollwaren - Futterstoffe  
Lagerbesuch lohnend

**Siegmund Cohn**  
Kurs- und Wollwaren en gros  
Breslau, Schloßstraße 11, Telephon 4203

**M. SCHWERIN**  
BRESLAU Gegründet 1846 KREUZBURG  
Antonienstr. 2/4 Oß.  
Kurs- u. Wollwaren, Trikotagen  
en gros.

**Eugen Herlitz & Co.** Gartenstraße 63/71  
Telephon Ring 320  
Herren- und Damenartikel  
Spezialität: Herrenhüte und Gummimantel  
en gros - en détail

**Robert & Julius Bentscher**  
BRESLAU  
Weiß- und Wollwaren, Strickgarne en gros  
Handelsstätte Pokoyhof

**Siegmund Freund**  
Strumpfwaren - Trikotagen - Strickgarne  
Großhandel  
Ring 4 - Tel. Ring 1777

**Schweltzer, Seitzger & Co.**  
Schuhwaren-Großhandlung  
BRESLAU IV  
Handelsstätte Pokoyhof  
Antonienstraße 3/4 - Tel. Ring 11430 u. 2220

**Emil Grodnick**  
BRESLAU I Karistraße 40/41  
Konfektion- und  
Schuhwaren-Großhandlung  
Ständig große Partie-Posten im Lager

**Adler & Co.**  
Kleiderstoffe - Knöpfe - Seidstoffe  
Breslau Karistraße 12 Tel. Ring 9505  
Ständige Musterlager der Firma  
Carl Adler, Berlin 2, Amberg

**Banken und Industrie**

**Direction der Disconto-Gesellschaft**  
Filiale Breslau  
Zwingerplatz 3  
Postcheckkonto Breslau 47600 Fernsprecher: Ring 520, 522, 523, 525, 527, 529,  
7173-7177, Ohle 6888  
Bankmäßige Geschäfte aller Art / Kapital und Reserven Mk. 1.200.000.000

**Dresdner Bank Filiale Breslau**  
Tauentzienstraße 4/5  
**Depositenkassen:**  
Kasse A: Ecke Ring u. Schweidnitzer Str. Kasse C: Matthiasstr. 8, Ecke Rosenthaler Str.  
Kasse B: Neue Schwidn. Str. 5, Ecke Gartenstr. Kasse D: Graupenstraße 6/10  
Kasse E: Königsplatz 4, Ecke Friedr.-Wilh.-Str. Kasse F: Kaiser-Wilh.-Str. 92/94, Ecke Goethestr.  
Kasse G: Ohlauer Straße 28, Ecke Christophoriplatz

**v. Wallenberg Pachały & Co., Breslau V**  
Tauentzienstraße 5  
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte  
Reichsbank-Girokonto Postcheck-Konto Breslau 40800 Telephon Ring 7876-7879

**Bank für Handel und Industrie Filiale Breslau** vorm. Breslauer  
Disconto-Bank  
Hauptgeschäft: Breslau, Ring 30 Fernsprecher: Amt Ring 5570 bis 5577, 8890 u. 8881  
Dep.-Kassen: A. Tauentzienplatz 1 D. Gartenstraße 2  
B. Matthiasstraße 9 E. Klosterstraße 12  
C. Friedrich-Wilhelm-Straße 14 G. Schiachthofbörse, Frankfurter Straße 103/6  
Bankengemeinschaft Darmstädter-Nationalbank  
Aktienkapital und Reserven: über eine Milliarde Mark

**Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan**  
Musterschutz. C. Ohne Gewähr.

Abfahrt Oderfer-Bahnhof Ankunft		Richtung Oels.		Richtung Oels.	
Richtung Oels.		Richtung Oels.		Richtung Oels.	
Oels 4 <sup>00</sup> Sonnabend 6 <sup>00</sup>	Freyhan 5 <sup>30</sup> 9 <sup>17</sup>	Namslau 5 <sup>25</sup> W 7 <sup>00</sup> Sonntags	Oels 5 <sup>26</sup> nur Sonntags	Freyhan 8 <sup>01</sup> 11 <sup>49</sup> 11 <sup>30</sup>	Kattowitz 10 <sup>00</sup> 10 <sup>31</sup> 2 <sup>15</sup> 11 <sup>55</sup>
Kreuzburg 6 <sup>37</sup>	Königshütte-Kattowitz 10 <sup>07</sup> bis auf weiteres und 2 <sup>54</sup> 6 <sup>30</sup> und 6 <sup>41</sup>	Kreuzburg 5 <sup>11</sup>	Militzsch 10 <sup>20</sup> Sonntags	Militzsch 5 <sup>11</sup>	
Militzsch Sonnabend 5 <sup>15</sup>	Namslau 11 <sup>52</sup>	Vorortung:		Vorortung:	
Hundsfeld 1 <sup>20</sup> W und 4 <sup>00</sup> W		Richtung Trebnitz.		Richtung Trebnitz.	
6 <sup>00</sup> 11 <sup>00</sup> 7 <sup>00</sup> 11 <sup>30</sup>		Abfahrt Kleinbahn Ankunft		Abfahrt Kleinbahn Ankunft	
Breslau-Trebnitz-Prausnitz.		Prausnitz - Trebnitz.		Prausnitz - Trebnitz.	
Prausnitz 7 <sup>10</sup> 6 <sup>32</sup>	Hochkirch 10 <sup>45</sup>	Hochkirch 6 <sup>50</sup>	Prausnitz 8 <sup>27</sup> 6 <sup>10</sup>	Trebnitz 1 <sup>25</sup> 10 <sup>33</sup> Mittwoch, Sonntags und Festtags.	
Trebnitz 2 <sup>00</sup> 11 <sup>30</sup> Mittwoch, Sonntags und Festtags	Wiese Sonntags 3 <sup>05</sup>				

**Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt**  
Filiale Breslau Hauptanstalt Leipzig  
Gegründet 1856 - Aktienkapital und Reserven rund Mk. 560.000.000  
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte  
Drahtanschrift: „Creditanstalt“ Fernsprecher: Ring 6360-63

**Marcus Nelken & Sohn**  
Breslau Gegründet 1819 Berlin  
Schweidnitzer Straße 54 Taubenstraße 34  
Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte

**Robert Beil**  
Bankhaus  
BRESLAU I, Albrechtstraße 54  
Filialen: Oels, Ohlau und Ströben in Schlesien

**Jaffé & Co.**  
Bankhaus gegründet 1830  
Fernsprecher Ring 435  
BRESLAU I, Blücherplatz 20

**Bankhaus Louis Hille, Breslau I, Schuhbrücke 8**  
Fernsprecher: Ring 1163, 801 und 5060 - Telegramm-Adresse: Hillebank  
Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen

**Georg Friedländer**  
Spezialität: Sport-Konfektion  
BRESLAU I Herren-Kleiderfabrik Reuschesstraße 37/38

**Nathan Levy**  
Inh. Bernh. Grack - Gegründet 1830  
Herren-Kleiderfabrik  
BRESLAU I - Reuschesstraße 51 (Niepeldshof) - Telephon Ring 6656

**Janower & Blumenfeld**  
Damenmäntel-Fabrik  
Breslau, Schweidnitzer Straße 28 - Telephon Ring 2994 und 4034

**Seemann & Herrstadt** Breslau, Karlsr. 12  
Strumpfwaren-, Handschuhe-, Trikotagen- und Wollwaren-Großhandlung  
Tel. Ring 12 303

**Kleider-Mäntel-Fabriken**

**Knobloch & Rosenmann**  
(früher Arnold Karfunkelstein)  
Herren- und  
Knabenkleiderfabrik  
BRESLAU I, Büttnerstraße 28/31

**Widawer & Zerkowski**  
Herren-Kleider-Fabrik  
BRESLAU I  
Schweidnitzerstr. 28 III = Schloß-Café-Gebäude  
Fernsprecher Ring 1458  
Telegr.-Adr. Zerkowid

**Seidemann & Co, Breslau**  
Fernruf Ohle 1623 - Büttnerstraße 32/33  
Fabrik für Leinen, Lüsterkonfektion, Fantasie-  
westen, Westengürtel, Promenaden-Gamaschen  
Verkauf nur an Groß- und Kleinhändler

**Silbermann & Co.**  
Damenmäntel-Fabrik  
Spezialität: Backfisch- u. Kinder-Konfektion  
Breslau, Ring 60. Telephon Ring 2186

**L. Marcus**  
Herren-Kleider-Fabrik  
Breslau I, Ring 60. Fernsprecher: Ring 5352.

**MACHOL & HIRSCH**  
Herren-Kleider-Fabrik  
Breslau, Antonienstraße 2/4.

**Leipziger & Goldmann**  
Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik  
BRESLAU, Antonienstraße Nr. 2/4.

**Kunert & Co.**  
Herren- und Knabenkleider-Fabrik  
Breslau I, Ring 46, I

**Gustav Riedel**  
Herren- und Knabenkleider-Fabrik  
Breslau I, Büttnerstraße 4 I, Tel. Ring 8372

**Drucksachen aller Art**  
für  
Banken - Industrie  
Großhandel - Gewerbe  
und Privatbedarf  
Befert in jeder gewünschten Ausführung

**Volkswacht-Buchdruckerei**  
Breslau 2, Flurstraße 4/6

**Eduard Jacob**  
Damen- und Mädchenmäntel-Fabrik  
Breslau, Schmiedebrücke 46/47. Tel. Ohle 434.

1872 **50** 1922  
**Carl Pulvermacher - Breslau**  
Büttnerstraße 1 Elisabethstraße 4  
Wäsche-, Schürzen- und Kinderkleiderfabrik

**Kierski & Co.**  
Krawattenfabrik - Westenfabrik  
Breslau, Junkernstraße 9

**Wäschefabrik Grünstege** Berthold  
Josef  
Breslau, Reuschesstraße 2  
Fabrikation feiner Herrenwäsche  
Oberhemden, Tag- und Nachthemden, Schlaf-  
anzüge, Kragen, Servietten, Manchetten

**Julius & Stefan Cohn**  
Breslau, Reuschesstraße 51  
Fernsprecher Ring 3460  
Abt. I:  
Leinen- und Baumwollwaren-Fabrikation  
Abt. II:  
Säcke und Plauenfabrik



Breslauer Nachrichten.

Breslau, 23. Mai.

Sozialdemokratischer Verein.

Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer und Lehretinnen. Freitag, den 26. Mai, abends 8 Uhr. Sitzung im Gewerkschaftshaus.

Abteilung Südwest. Freitag, den 26. d. M., abends 7 1/2 Uhr. bei Grundbe, Viktoriastraße 40/42: Abteilungsverammlung.

Distrikt 22. Die Abrechnung findet Dienstag, abends 7 Uhr, bei Kapf, Weinstraße 88, statt. Alle Bezirksführer müssen erscheinen.

Abteilung Nikolaitor (Distrikte 6, 7, 8, 10, 11, 13, 14 und 15). Der Maiausflug nach Waffelwitz der Abteilung Nikolaitor findet am 25. d. M. (Himmelfahrt) statt.

Der Distrikt 12 trifft sich am Donnerstag, 12 1/2 Uhr, bei Weik, Friedrich-Karl-Straße 28 und geht ebenfalls nach Waffelwitz.

Abteilung Funktionäre der Abteilung Oberort. Besichtigung der Volkswacht am 25. Mai (Himmelfahrt), vormittags 9 Uhr. Treffpunkt vor der Volkswachtbruderei.

Jungsozialisten. Dienstag, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Pölsch, Kulturlehre des Sozialismus. Jedes muß erscheinen.

Funktionär-Versammlung.

Am Montag abend versammelten sich sämtliche Funktionäre der Partei im großen Saale des Gewerkschaftshauses um zunächst einen Vortrag des Gen. Birnbaum über den Weg aus dem internationalen Wirtschaftskrisis zu hören und dann zu Organisationsfragen und der bevorstehenden Erhöhung der Beiträge Stellung zu nehmen.

Die zweite Frage, die die Konferenz viel gründlicher behandelt hat, und die für uns von größter Bedeutung ist, ist die Frage des Zusammenwirkens der europäischen Völker am Wiederaufbau Rußlands.

Die dritte Frage, von der die Engländer annehmen, sie würde nie gelöst werden, die der Landarbeit, ist ebenfalls ungeklärt geblieben. Zustande gekommen ist (fast eines zehnjährigen Friedenspaktes) ein solcher von einigen Monaten.

In seinen folgenden Ausführungen sucht der Redner die Gründe darzulegen, die das Scheitern an diesen wichtigen Fragen veranlassen.

Die vierte Frage, die die Konferenz viel gründlicher behandelt hat, und die für uns von größter Bedeutung ist, ist die Frage des Zusammenwirkens der europäischen Völker am Wiederaufbau Rußlands.

Die fünfte Frage, die die Konferenz viel gründlicher behandelt hat, und die für uns von größter Bedeutung ist, ist die Frage des Zusammenwirkens der europäischen Völker am Wiederaufbau Rußlands.

Die sechste Frage, die die Konferenz viel gründlicher behandelt hat, und die für uns von größter Bedeutung ist, ist die Frage des Zusammenwirkens der europäischen Völker am Wiederaufbau Rußlands.

Die siebte Frage, die die Konferenz viel gründlicher behandelt hat, und die für uns von größter Bedeutung ist, ist die Frage des Zusammenwirkens der europäischen Völker am Wiederaufbau Rußlands.

Die achte Frage, die die Konferenz viel gründlicher behandelt hat, und die für uns von größter Bedeutung ist, ist die Frage des Zusammenwirkens der europäischen Völker am Wiederaufbau Rußlands.

Die neunte Frage, die die Konferenz viel gründlicher behandelt hat, und die für uns von größter Bedeutung ist, ist die Frage des Zusammenwirkens der europäischen Völker am Wiederaufbau Rußlands.

Die zehnte Frage, die die Konferenz viel gründlicher behandelt hat, und die für uns von größter Bedeutung ist, ist die Frage des Zusammenwirkens der europäischen Völker am Wiederaufbau Rußlands.

Die elfte Frage, die die Konferenz viel gründlicher behandelt hat, und die für uns von größter Bedeutung ist, ist die Frage des Zusammenwirkens der europäischen Völker am Wiederaufbau Rußlands.

nahme mit den Mitgliedern sucht, die erreicht werden soll durch häufigere Funktionär- und Abteilungsverfassungen und durch den Ausbau des Betriebsvertrauensleute-Systems.

Eine Parteibeitragsverhöhung wird sich nicht umgehen lassen. (Die Unabhängigen haben einen Wochenbeitrag von 4 oder 5 Mark vorgeschlagen.) Auch eine Erhöhung des Preises für die „Volkswacht“ wird kommen müssen.

An der Aussprache beteiligten sich die Genossen Winaer, Plank, Loewenberg, Methner, Ziss, Koss und Müna. Da die Regelung der Beitragsverhöhung der Bezirkskonferenz vorbehalten ist, lassen sich nur Vorschläge machen.

Mit dem Hinweis, daß am 1. Juni eine Mitgliederversammlung stattfindet, in der Genosse Löbe sprechen wird, schloß Genosse Winaer die Versammlung.

Die Bilanz der Linde-Hofmann-Werke.

Es dürfte von allgemeinem Interesse sein, einen kurzen Einblick in den Geschäftsbericht und die Bilanz des größten örtlichen Industrieunternehmens zu tun, weil aus ihm einmal hervorgeht, wie reich und umfangreich sich die Arbeitsbasis des Werkes durch Einbeziehung anderer großer industrieller Unternehmungen verbreitet hat, zum andern aber, wieviel verdient wurde, auf welche Art und welche Rolle die Lohnsummen gegenüber diesen Verdiensten spielen.

Die Eisenbahnmaterial-Veranstalt erhöhte ihr Kapital auf 100 Millionen Mark. Die Mehrheit der Aktien verblieb im Besitze der Linde-Hofmann-Werke.

Die Bilanz weist einen gegen das Vorjahr von 664,83 auf 1058,27 Millionen Mark gestiegenen Umsatz auf. Das Gesamtvermögen betrug 82,81 auf 225,73 Millionen Mark und ist sich zusammen aus dem betrieblichen Rohgewinn (218,01 gegen 82,23 Millionen) und dem Gewinn aus Wertpapieren und Zinsen (6,30 Millionen gegen 0,30 Millionen).

Wenn man also die Steigerung der Umsätze und Lohnsummen betrachtet, ergibt sich, daß die Beträge für Lohn eine sehr geringe Rolle spielen, obwohl gerade die Linde-Hofmann-Werke in der großen Ueberzahl hochwertiger Arbeiter beschäftigt sind.

Für Instandhaltung und Ersatz (also Neuanfertigung verbrauchter Anlagen) sind diesmal 42 Millionen ausgegeben worden (gegen 25 Millionen). Aus dem Gewinn wird ferner ein Reservekonto in der riesigen Höhe von 60 Millionen Mark abgezweigt, das als Vorkauf für die Erweiterung bezeichnet und folgendermaßen begründet wird:

Die Unstetigkeiten unserer Zeit lassen keinen klaren Ueberblick zu, zu welchen Preisen die Wiederbeschaffung abgearbeiteter Anlagen und Maschinen möglich sein wird.

Für Anlageerneuerung, Abschreibungen und Wertberichtigung sind also im ganzen etwa 112 Millionen (gegen 32 Millionen im Vorjahre) verwendet worden.

Die Unstetigkeiten unserer Zeit lassen keinen klaren Ueberblick zu, zu welchen Preisen die Wiederbeschaffung abgearbeiteter Anlagen und Maschinen möglich sein wird.

Die Unstetigkeiten unserer Zeit lassen keinen klaren Ueberblick zu, zu welchen Preisen die Wiederbeschaffung abgearbeiteter Anlagen und Maschinen möglich sein wird.

Die Unstetigkeiten unserer Zeit lassen keinen klaren Ueberblick zu, zu welchen Preisen die Wiederbeschaffung abgearbeiteter Anlagen und Maschinen möglich sein wird.

Die Unstetigkeiten unserer Zeit lassen keinen klaren Ueberblick zu, zu welchen Preisen die Wiederbeschaffung abgearbeiteter Anlagen und Maschinen möglich sein wird.

Die Unstetigkeiten unserer Zeit lassen keinen klaren Ueberblick zu, zu welchen Preisen die Wiederbeschaffung abgearbeiteter Anlagen und Maschinen möglich sein wird.

Die Unstetigkeiten unserer Zeit lassen keinen klaren Ueberblick zu, zu welchen Preisen die Wiederbeschaffung abgearbeiteter Anlagen und Maschinen möglich sein wird.

Die Unstetigkeiten unserer Zeit lassen keinen klaren Ueberblick zu, zu welchen Preisen die Wiederbeschaffung abgearbeiteter Anlagen und Maschinen möglich sein wird.

Die Unstetigkeiten unserer Zeit lassen keinen klaren Ueberblick zu, zu welchen Preisen die Wiederbeschaffung abgearbeiteter Anlagen und Maschinen möglich sein wird.

leichterung jetzt das Heizen der Frau Sonne überlassen, so mögen sie bedenken, daß sie nur für einige Monate aller Dienstage entbehren sind und mit dem Winter sich alle Schreden schlechter Defen wieder einstellen werden.

Die Heizberatung, Breslau ist eine Beratungsstelle für alle Parteien, also für Mieter und für Hausbesitzer. Sie will in erster Linie Brennstoffsparende Instandsetzungen ermöglichen.

Es ist das Bestreben der Heizberatung, zwischen den Parteien zu vermitteln und die gerichtlichen Verfahren soweit als möglich zu vermeiden; es ist auch den Bemühungen der Beamten in vielen Fällen gelungen, direkt vor einer gerichtlichen Verhandlung die Parteien zum Entgegenkommen und Vergleich zu bringen.

Man hoffe ich, liebe Hausfrauen, daß Ihr eure Defen nicht erst beim Eintritt der kalten Jahreszeit, wenn die Heizberatung, Bauamt R. Z., Ring 6 II, alle Hände voll zu tun hat, unteruchen laßt, sondern schon in der warmen Zeit für den Winter vorseht und eure Wärmequellen dem richtigen Arzt übergebt!

Am 1. Juni eine Mitgliederversammlung stattfindet, in der Genosse Löbe sprechen wird, schloß Genosse Winaer die Versammlung.

Am 1. Juni eine Mitgliederversammlung stattfindet, in der Genosse Löbe sprechen wird, schloß Genosse Winaer die Versammlung.

Am 1. Juni eine Mitgliederversammlung stattfindet, in der Genosse Löbe sprechen wird, schloß Genosse Winaer die Versammlung.

Am 1. Juni eine Mitgliederversammlung stattfindet, in der Genosse Löbe sprechen wird, schloß Genosse Winaer die Versammlung.

Am 1. Juni eine Mitgliederversammlung stattfindet, in der Genosse Löbe sprechen wird, schloß Genosse Winaer die Versammlung.

Am 1. Juni eine Mitgliederversammlung stattfindet, in der Genosse Löbe sprechen wird, schloß Genosse Winaer die Versammlung.

Am 1. Juni eine Mitgliederversammlung stattfindet, in der Genosse Löbe sprechen wird, schloß Genosse Winaer die Versammlung.

Am 1. Juni eine Mitgliederversammlung stattfindet, in der Genosse Löbe sprechen wird, schloß Genosse Winaer die Versammlung.

Am 1. Juni eine Mitgliederversammlung stattfindet, in der Genosse Löbe sprechen wird, schloß Genosse Winaer die Versammlung.

Am 1. Juni eine Mitgliederversammlung stattfindet, in der Genosse Löbe sprechen wird, schloß Genosse Winaer die Versammlung.

Am 1. Juni eine Mitgliederversammlung stattfindet, in der Genosse Löbe sprechen wird, schloß Genosse Winaer die Versammlung.

Am 1. Juni eine Mitgliederversammlung stattfindet, in der Genosse Löbe sprechen wird, schloß Genosse Winaer die Versammlung.

Am 1. Juni eine Mitgliederversammlung stattfindet, in der Genosse Löbe sprechen wird, schloß Genosse Winaer die Versammlung.

Bereinstalender.

Sattlerwerkstatt, Mittwoch, den 24. Mai, abends 8 Uhr, im Restaurant zur Stadt Wien, Malergasse 26. Alle Handwerkskammern eingeladen.

Tagelöhnerverein, Donnerstag, den 25. Mai, (Himmelfahrt), vormittags 10 Uhr, im Restaurant „Goldener Schwan“, Kupferstraße 22/23. Die Ortsverwaltung.

Deutscher Bauarbeiterverband, Achtung Hilfsarbeiter! Versammlung, Mittwoch, den 24. Mai, nachmittags 5 Uhr, im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses. Auch für Liebhaberkameraden.

Sozialdemokratischer Verein Breslau, Distrikt 1. Ausflug am 26. Mai (Himmelfahrt), Treffpunkt 6 Uhr früh am Wasserturm Hohenzollernstraße. Abmarsch 6.30 Uhr mit Musik.

Sozialdemokratischer Verein Breslau, Distrikt 1. Ausflug am 26. Mai (Himmelfahrt), Treffpunkt 6 Uhr früh am Wasserturm Hohenzollernstraße. Abmarsch 6.30 Uhr mit Musik.

Sozialdemokratischer Verein Breslau, Distrikt 1. Ausflug am 26. Mai (Himmelfahrt), Treffpunkt 6 Uhr früh am Wasserturm Hohenzollernstraße. Abmarsch 6.30 Uhr mit Musik.

Sozialdemokratischer Verein Breslau, Distrikt 1. Ausflug am 26. Mai (Himmelfahrt), Treffpunkt 6 Uhr früh am Wasserturm Hohenzollernstraße. Abmarsch 6.30 Uhr mit Musik.

Sozialdemokratischer Verein Breslau, Distrikt 1. Ausflug am 26. Mai (Himmelfahrt), Treffpunkt 6 Uhr früh am Wasserturm Hohenzollernstraße. Abmarsch 6.30 Uhr mit Musik.

Sozialdemokratischer Verein Breslau, Distrikt 1. Ausflug am 26. Mai (Himmelfahrt), Treffpunkt 6 Uhr früh am Wasserturm Hohenzollernstraße. Abmarsch 6.30 Uhr mit Musik.

Sozialdemokratischer Verein Breslau, Distrikt 1. Ausflug am 26. Mai (Himmelfahrt), Treffpunkt 6 Uhr früh am Wasserturm Hohenzollernstraße. Abmarsch 6.30 Uhr mit Musik.

Sozialdemokratischer Verein Breslau, Distrikt 1. Ausflug am 26. Mai (Himmelfahrt), Treffpunkt 6 Uhr früh am Wasserturm Hohenzollernstraße. Abmarsch 6.30 Uhr mit Musik.

Sozialdemokratischer Verein Breslau, Distrikt 1. Ausflug am 26. Mai (Himmelfahrt), Treffpunkt 6 Uhr früh am Wasserturm Hohenzollernstraße. Abmarsch 6.30 Uhr mit Musik.

Sozialdemokratischer Verein Breslau, Distrikt 1. Ausflug am 26. Mai (Himmelfahrt), Treffpunkt 6 Uhr früh am Wasserturm Hohenzollernstraße. Abmarsch 6.30 Uhr mit Musik.

Sozialdemokratischer Verein Breslau, Distrikt 1. Ausflug am 26. Mai (Himmelfahrt), Treffpunkt 6 Uhr früh am Wasserturm Hohenzollernstraße. Abmarsch 6.30 Uhr mit Musik.

Sozialdemokratischer Verein Breslau, Distrikt 1. Ausflug am 26. Mai (Himmelfahrt), Treffpunkt 6 Uhr früh am Wasserturm Hohenzollernstraße. Abmarsch 6.30 Uhr mit Musik.

Sozialdemokratischer Verein Breslau, Distrikt 1. Ausflug am 26. Mai (Himmelfahrt), Treffpunkt 6 Uhr früh am Wasserturm Hohenzollernstraße. Abmarsch 6.30 Uhr mit Musik.

Sozialdemokratischer Verein Breslau, Distrikt 1. Ausflug am 26. Mai (Himmelfahrt), Treffpunkt 6 Uhr früh am Wasserturm Hohenzollernstraße. Abmarsch 6.30 Uhr mit Musik.

Sozialdemokratischer Verein Breslau, Distrikt 1. Ausflug am 26. Mai (Himmelfahrt), Treffpunkt 6 Uhr früh am Wasserturm Hohenzollernstraße. Abmarsch 6.30 Uhr mit Musik.

Sozialdemokratischer Verein Breslau, Distrikt 1. Ausflug am 26. Mai (Himmelfahrt), Treffpunkt 6 Uhr früh am Wasserturm Hohenzollernstraße. Abmarsch 6.30 Uhr mit Musik.

Sozialdemokratischer Verein Breslau, Distrikt 1. Ausflug am 26. Mai (Himmelfahrt), Treffpunkt 6 Uhr früh am Wasserturm Hohenzollernstraße. Abmarsch 6.30 Uhr mit Musik.

Sozialdemokratischer Verein Breslau, Distrikt 1. Ausflug am 26. Mai (Himmelfahrt), Treffpunkt 6 Uhr früh am Wasserturm Hohenzollernstraße. Abmarsch 6.30 Uhr mit Musik.

Sozialdemokratischer Verein Breslau, Distrikt 1. Ausflug am 26. Mai (Himmelfahrt), Treffpunkt 6 Uhr früh am Wasserturm Hohenzollernstraße. Abmarsch 6.30 Uhr mit Musik.

Sozialdemokratischer Verein Breslau, Distrikt 1. Ausflug am 26. Mai (Himmelfahrt), Treffpunkt 6 Uhr früh am Wasserturm Hohenzollernstraße. Abmarsch 6.30 Uhr mit Musik.

Sozialdemokratischer Verein Breslau, Distrikt 1. Ausflug am 26. Mai (Himmelfahrt), Treffpunkt 6 Uhr früh am Wasserturm Hohenzollernstraße. Abmarsch 6.30 Uhr mit Musik.

Sozialdemokratischer Verein Breslau, Distrikt 1. Ausflug am 26. Mai (Himmelfahrt), Treffpunkt 6 Uhr früh am Wasserturm Hohenzollernstraße. Abmarsch 6.30 Uhr mit Musik.

Sozialdemokratischer Verein Breslau, Distrikt 1. Ausflug am 26. Mai (Himmelfahrt), Treffpunkt 6 Uhr früh am Wasserturm Hohenzollernstraße. Abmarsch 6.30 Uhr mit Musik.

Sozialdemokratischer Verein Breslau, Distrikt 1. Ausflug am 26. Mai (Himmelfahrt), Treffpunkt 6 Uhr früh am Wasserturm Hohenzollernstraße. Abmarsch 6.30 Uhr mit Musik.

Sozialdemokratischer Verein Breslau, Distrikt 1. Ausflug am 26. Mai (Himmelfahrt), Treffpunkt 6 Uhr früh am Wasserturm Hohenzollernstraße. Abmarsch 6.30 Uhr mit Musik.

Sozialdemokratischer Verein Breslau, Distrikt 1. Ausflug am 26. Mai (Himmelfahrt), Treffpunkt 6 Uhr früh am Wasserturm Hohenzollernstraße. Abmarsch 6.30 Uhr mit Musik.

Advertisement for Dr. Oetker's products, featuring a large stylized logo and text describing various goods like Vanillin-Zucker, and contact information for Dr. Oetker's factory.



**Robe-Theater, Tel. 9774**  
 Dienstag, 23. Mai, 8 Uhr:  
 „Die spanische Fliege“  
 Mittwoch, 24. Mai, 8 Uhr:  
 „Der Freischütz“

**Stadt-Theater.**  
 Dienstag 7 1/2 Uhr:  
 „Cosi fan tutte“  
 Donnerstag 6 Uhr: „Siegfried“

**Schauspielhaus.**  
 Operettenabte. Tel. Ring 2545.  
 Heute u. täglich 7 1/2 Uhr:  
 „Die Geisha“  
 Donnerstag nachmittag 3 1/2 Uhr:  
 „Der letzte Waizer“  
 Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:  
 „Die Kaiserin“

**REISEN**  
 10 Dialoge  
 Vorverkauf:  
 Theaterkasse 11-2,  
 tagüber Verkehrsbüro  
 Barasch.

**Zeitgarten.**  
 Bes.: Maslankowahl.  
 Täglich 8 Uhr.  
 Das  
 Reiseprogramm

**MIK** Nur 3 Tage!  
 Deutschlands  
 beste Darstellerin  
**Tanja, die Frau an der Kette**  
 nach dem vielgelesenen Roman  
 „Kreuzweg der Leidenschaft“  
 Kann eine Frau zwei Männer  
 wahrhaft lieben oder liebt sie  
 nur des Geldes wegen?  
 Ferner:  
**Verbrecherbande „Katzenkopf“**  
 Der schwarze Tom — Schmierestecher —  
 Erlebnisse des Kriminalkomm. Wanowsky  
 6 Akte.

**Wartburg-Lichtspiele**  
 Gräbchener Straße 24a.  
 Der große Kriminal- und Abenteuerfilm  
**„Jim Corvey ist tot“**  
 mit Gertraud Welker, Hedda Vornas,  
 Henry Bender und Otto Flied.  
 Ferner: Emma Bogas in  
**Der wandernde Koffer**  
 Ein sensationelles Detektivdrama. 1932

**Odertor-Apollo**  
 Weinstr. 53/55 Adalbertstr. 8  
 Lichtspiele  
 Dienstag 8 Uhr: „Die spanische Fliege“  
 Mittwoch 8 Uhr: „Der Freischütz“  
 Donnerstag 8 Uhr: „Die Geisha“  
 Freitag 8 Uhr: „Der letzte Waizer“  
 Samstag 8 Uhr: „Die Kaiserin“

**DK** Einlaß 5 1/2 Uhr!  
 3 große Sen- sationen! 18 spannende Akte  
 in einem Programm!  
 Das neueste Harry Hill-Abenteuer!  
 Der gefährvolle Amerikaner!  
**Die Schmuggler von San Diego. 6 Akte.**  
 Außerdem: Stimmungsbilder aus Bergwerkskreisen!  
**Nachtschicht im Giftstollen** nach dem Roman: „Turfpiraten“ 6 Akte.  
 Aus der Serie: **Abenteurerkönig von Golconda**  
**Das Geheimnis des 23. Januar. 6 Akte.**  
 In der Hauptrolle: **Poldi Müller**, allen Breslanern bekannt aus dem

**Gewerkschaftshaus**  
 Donnerstag, 25. Mai (Himmelfahrtstag)  
 nachmittags 4 Uhr im Garten  
**KONZERT**  
 der Jugendkapelle der Abteilung Süd und  
 Strahleler Tor des Sozialdemokr. Vereins.  
 Eintritt: Erwachsene 1 Mk., Kinder 50 Pf.  
 und 10 Pf. Steuer.  
 Zu zahlreichen Besuch ladet ein  
 Die Verwaltungs-Kommission  
 der Abteilung Süd und Strahleler Tor.

**Tivoli-Lichtspiele** Neudorf-  
 straße 35  
 IV. Teil von **In den Krallen der Hyänen**  
 Americanischer Riesensensationsschlager in 6 Akten.  
**Ferreol** Welker, Olat-Strom, Marg. Sarasy  
**Lotte, der Wildfang**, Famoses Lustspiel in 2 Akten  
 Der Tivoli-Salon ist noch an einigen Tagen zu vergeben.

**Lichtspiel-Haus**  
 Junkernstr. 38  
 Ecke Alt-Büßer-Str.

Nur bis Donnerstag!  
 Tägl. 6 Uhr, letzte Vorst. 8 1/2 Uhr.  
**Wanda Traumann**  
 (Der Schrei aus der Tiefe)  
**Unsaubere Wege**  
 Abenteuerfilm in 6 Akten.  
 Ferner: 1933  
**Dämonische Treue**  
 Sittenfilm in 6 Akten über den  
**Kadavergehorsam eines Weibes.**

**Jupiter Lichtspiele**  
 Westendstraße 50/52  
 Dr. L. Kuryak. Tel. E. 9297  
**Asta Nielsen**  
 in ihrer besten Rolle in dem Kino-Film  
**Irrende Seelen**  
 oder: Die Sklavin ihrer Sinnlichkeit.  
 6 gewaltige Akte.  
 Ferner: der große Lustspiel-Schlager  
**Die Schwiegermutter in Liebesrollen.**  
 3 Schöne Akte. 1941  
 Im Freitag: Erster Teil **Der Schrei aus dem Fenster**

**Eden Theater**  
 Einlaß 5 1/2 Uhr!  
 Erstaufführung des großen  
 sensationellen Episodenfilms:  
**Das Geheimnis der 6 Spielkarten**  
 V. Teil: **Marz-König** — 6 Akte  
 Nichts Spannung! Schätzbare Tempel! Engschlossener Handlung!  
**Die Ehe des Ham Torwest**  
 Komödie in 4 Akten.

**PALAST Theater** Nur 3 Tage!  
 Harry Liedtke  
 Käthe Dorsch  
 in dem Sitten-Volksstück:  
**Erlebnisse einer Tippmamsell**  
 nach dem Roman:  
 „Im Schatten des Geldes“ 5 Akte.  
 Außerdem: Aus der Serie:  
**Der Abenteurerkönig von Golconda**  
**Im Dunkel der Lasterhöhle**  
 oder: „Der stürzende Berg“ 6 Akte.  
 Hauptrolle: **POLDI MÜLLER**

Der größte Film  
 der Welt  
**Das indische Grabmal**  
 Ein Rekord-Erfolg für  
**Mia May**  
 Conrad Veidt

Täglich 4 Uhr. — Einlaß 3 Uhr.  
**Ah-Lichtspiele**  
 Schweidnitzer Straße 37.

Persönliches Gastspiel  
 der altherberühmten  
**Operetten-Sänger**

Der  
 wochenlange  
 Erfolg in Berlin:  
**Zigeunerblut**  
 Die populärsten Melodien  
 aus allen Opern und  
 Operetten  
 Täglich 4 Uhr. — Einlaß 3 Uhr.  
**Beh-Lichtspiele**  
 Heinrichstraße 21-23.

**Männerkränke bei Deutsch-Lissa**  
 Samstag: **Großes Gartenkonzert**  
 angeleitet von stark besetzter, leistungsfähiger Kapelle.  
 Im Saale: **Tanz.**  
 Bei eintretender Dunkelheit: **Großes Fracktheaterwerk.**  
 Ergeben Einladung Der Besitzer P. Schöller.

**Henkner's Festsäle**  
 Morgenau.  
 Heute, sowie jeden Dienstag  
**Gr. Tanzkränzchen**

**Witzspiele**  
 Kopfschmerzmittel  
 mit Witz  
 Erstaunlich schmerz-  
 lindend und  
 angenehm  
 in der  
 Anwendung

la geräuch. Delikatess-Häuten-Sped  
 frisch aus dem Rauch  
 Kamin nur 44.—  
**Delikatessen-Haus, Zeitstraße 23.**

**Sehr preiswert**  
 stellen wir zum Verkauf unsere  
**Herrenbekleidungsartikel**  
 speziell **Zeitbahn-Anzüge,**  
**Frauenkostüme u. Kleider,**  
**Wäsche und Schuhe.**  
**Altbekleidungsstelle,** Neudorfstr. 20,  
 1. Etage.

Seines Wohlgeschmacks,  
 seines hohen Fettgehaltes,  
 seiner Befindlichkeit,  
 seines besonderen Ernährungswertes,  
 seines verhältnismäßig billigen Preises  
 wegen ist  
**Echt Emmenthaler Käse**  
 das beste und preiswerteste  
 Nahrungsmittel, welches auch von  
 minderbemittelten Kreisen dem  
 Fleisch, Eier- und Fettgenuß unbedingt  
 vorgezogen werden sollte.  
 Überall käuflich.

**Lebensmittel**  
 von Obermayer's Weinhandlung  
 in Breslau  
 bei 100%iger  
 Reue  
 bei 100%iger  
 Reue  
 bei 100%iger  
 Reue

**„Der wahre Jakob“** Seit  
 2. — 201  
**Arbeitsmarkt**  
**Schneider auf Schlüpfen**  
 (beste Qualitäten Serie Ia)  
 finden dauernde Beschäftigung bei  
**Gebrüder Lippmann & Cohn,**  
 Karlstraße 30. 1930

**Tüchtige Sattler**  
 auf Karosserien u. Luxuswagen  
 stellt ein  
**F. W. Rosenbaum, Wtl. Wagnbau**  
 Breslau 24, Gräbchener Straße 281.

**Schürzen-Mäherinnen**  
 auf nur gute Fassons und  
**Oberhemden-Mäherinnen**  
 sucht **J. Z. Hamburger**  
 Karlstraße 27. 1937

**Zeitungsträgerinnen**  
 für Odertor u. Innere Stadt gesucht  
 Expedition der „Volkswacht“, Markt 4/6.

**Alle Frauen**  
 5-1 haben Hochwertigkeit  
 und sind fast alle 11. u. 12.  
 Tüchtige  
**Hofnäherin**  
 heute suchen, heute  
**Handnäherin**  
 heute  
 Labode, Br. Zeitstraße 20 III. 1937

**Widder-  
 mähnerinnen,  
 Kollerinnen**  
 suchen bei  
**R. Cohn,**  
 St. Georgenstraße, Postfach 20